



SEELSORGERAUM

ZUM HEILIGSTEN HERZEN JESU

Grafenschachen - Kitzladen - Pinkafeld

2. Dezember 2018 - Gründung des Seelsorgeraums - Wir stellen uns vor



Raum des Glaubens

Raum für Gott - Raum der Verehrung -
Raum des Gebets - Raum der Freude



Raum der Hoffnung

Raum der Vergebung - Raum der Güte -
Raum der Trauer - Raum des Trostes



Raum der Liebe

Raum des Leidens - Raum des Zuspruchs -
Raum des Mitleids - Raum der Geborgenheit



Pfarrer Dr. Peter Okeke

A-7423 Pinkafeld, Weinhoferplatz 1

Telefon: 0 676 / 60 62 536

E-Mail: dr.okeke@aon.at

Grüß Gott!

In einem feierlichen Gottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics am Sonntag, dem 2. Dezember 2018, in der Pfarrkirche Pinkafeld wird die Verbindung der Pfarren Grafenschachen, Kitzladen und Pinkafeld zu dem seit Jahren vorbereiteten gemeinsamen Seelsorgeraum offiziell umgesetzt.

Unser Bischof hat mich mit der Leitung des neuen Seelsorgeraums mit rund 7500 Katholiken beauftragt. Mir zur Seite steht das Pastoralteam, dem als Priester auch Pfarrer Mag. Léon Variamanana angehört.

Die Bildung von Seelsorgeräumen ist eine Antwort der Kirche Österreichs auf die Veränderungen, die das moderne Leben mit sich bringt. Unser Seelsorgeraum wird auf die bestehenden pfarrlichen Strukturen aufbauen. Durch Vernetzung und ein breiteres gemeinschaftliches Wirken sollen die personellen und organisatorischen Möglichkeiten effektiver genutzt werden. Natürlich erfordern neue Wege von uns allen, die wir Glauben und Kirche lieben, Bereitschaft zu Flexibilität, zu aktiver Treue und Übernahme von engagierter Verantwortung für unsere Gemeinschaft, manchmal auch schmerzhaftes Aufgeben gewohnter Traditionen.

Jedenfalls muss ein Seelsorgeraum der Seelsorge dienen und darf nicht bloß eine Verwaltung umgestalten. Kirche ist nicht Selbstzweck. Sie ist Werkzeug Gottes, um seine Liebe zu empfangen und weiterzureichen.

Die Pfarrgemeinderäte der drei Pfarren Grafenschachen, Kitzladen und Pinkafeld des neuen Seelsorgeraums haben sich einmütig auf die Bezeichnung „Seelsorgeraum zum heiligsten Herzen Jesu“ für diesen verständigt. Das Herz gilt als die Mitte des Menschen, als Sinnbild der ganzen Person, seines Fühlens und Wollens, seines Liebens. Das Herz Jesu im Speziellen steht für die unendliche Liebe Gottes. Es ist Symbol für die innige Beziehung zwischen Gott und den Menschen, aber auch die Verwundbarkeit des Lebens. Der Stich der Lanze in die Seite Jesu am Kreuz steht für die verletzende Kraft der Sünde. Nur im Wissen um die Auferstehung ist der Stich auszuhalten. Jesu Herz bleibt nicht im Tod. Der auferstandene Jesus macht klar: Die Liebe siegt über die Kälte des Eisens. Die Liebe ist verletzlich, aber stärker als die Waffen des Bösen.

Die Liebe Christi begeistert zum Guten, ist Quelle des Guten. Papst Franziskus fordert uns auf, die Liebe und Barmherzigkeit Gottes in alle Winkel der Welt zu tragen. Das Herz Jesu zu verehren heißt, den Glauben zu leben, zu bezeugen und weiterzugeben. Lassen wir uns in unseren Gemeinden von Jesu Herz berühren, in Freude und Hoffnung, in Trauer und Angst, in unseren Lebensentscheidungen. Gehen wir einander zur Hand mit all unseren Talenten, die auch heute dringend gebraucht werden.

Ihr Pfarrer

Pfarre Grafenschachen

Die Pfarre umfasst Grafenschachen mit Unterwaldbauern sowie die Filialen Kroisegg und Neustift an der Lafnitz. In der Pfarre leben etwa 1820 Katholiken. Die Pfarrkirche in Grafenschachen ist der heiligen Dreifaltigkeit geweiht, die 2013 neu erbaute Kirche in Neustift an der Lafnitz dem heiligen Kreuz.



Pfarre Kitzladen

Die Pfarre Kitzladen erstreckt sich über die beiden Ortsteile der Gemeinde Loipersdorf-Kitzladen sowie über Buchschachen. Die Anzahl der Katholiken beträgt rund 850. Die Pfarrkirche in Kitzladen wurde 1844 errichtet, steht unter Denkmalschutz und ist dem heiligen Apostel Jakobus geweiht.



Pfarre Pinkafeld

Zur Pfarre Pinkafeld mit rund 4800 Gläubigen gehören Pinkafeld und die Filialen Hochart, Riedlingsdorf, Wiesfleck und Schreibersdorf sowie die Seelsorgestelle Sinnersdorf. Die ab 1773 erbaute und 1807 fertig gestellte Pfarrkirche ist den heiligen Aposteln Petrus und Paulus geweiht.





Wir sind für dich da

Als Team von Laien und Priestern begleiten wir dich auf deinem Weg und deiner Suche nach Gott und der Fülle des Lebens - als Freunde, als Partner im Gespräch, bei Messfeiern und Sakramenten, ... oder einfach dadurch, dass du weißt, dass jemand da ist:

Léon Variamanana, Priester
Elisabeth Wertz, Pastoralassistentin
Teresa Mair, Pfarrhelferin
Stephie Reitlinger, Pfarrhelferin
Peter Okeke, Priester
Rudolf Exel, Diakon

Papst Franziskus: Freut euch und jubelt!

In seinem Schreiben „*Gaudete et exsultate - Freut euch und jubelt*“ vom April 2018 ermutigt Papst Franziskus zu einem heiligmäßigen Leben. Jeder kann mit Gottes Hilfe heilig sein.



„Freut euch und jubelt“ (Matthäus 5,12), sagt Jesus denen, die um seinetwillen verfolgt oder gedemütigt werden. Der Herr fordert alles; was er dafür anbietet ist wahres Leben, das Glück, für das wir geschaffen wurden. Er will, dass wir heilig sind, und erwartet mehr von uns, als dass wir uns mit einer mittelmäßigen, verwässerten, flüchtigen Existenz zufriedengeben.

Das sollte jeden und jede dazu anregen und ermutigen, alles zu geben, um auf den einzigartigen und unwiederholbaren Entwurf hin zu wachsen, den Gott von Ewigkeit her für ihn oder sie wollte: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt.“ (Jeremia 1,5).

Um heilig zu sein, muss man nicht Bischof, Priester, Ordensmann oder Ordensfrau sein. Oft sind wir versucht zu meinen, dass die Heiligkeit nur denen vorbehalten sei, die die Möglichkeit haben, sich von den gewöhnlichen Beschäftigungen fernzuhalten, um viel Zeit dem Gebet zu widmen. Es ist aber nicht so. Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet. Bist du ein Gottgeweihter oder eine Gottgeweihte? Sei heilig, indem du deine Hingabe freudig lebst. Bist du verheiratet? Sei heilig, indem du deinen Mann oder deine Frau liebst und umsorgst, wie Christus es mit der Kirche getan hat. Bist du ein Arbeiter? Sei heilig, indem du deine Arbeit im Dienst an den Brüdern und Schwestern mit Redlichkeit und Sachverstand verrichtest. Bist du Vater oder Mutter, Großvater oder Großmutter? Sei heilig, indem du den Kindern geduldig beibringst, Jesus zu folgen. Hast du eine Verantwortungsposition inne? Sei heilig, indem du für das Gemeinwohl kämpfst und auf deine persönlichen Interessen verzichtest.

Hab keine Angst vor der Heiligkeit. Sie wird dir nichts an Kraft, Leben oder Freude nehmen. Ganz im Gegenteil, denn du wirst dabei zu dem Menschen werden, an den der Vater dachte, als er dich erschaffen hat, und du wirst deinem eigenen Wesen treu bleiben.



Das Logo unseres Seelsorgeraums ist ein Holzschnitt von Pater Karl Stadler (1921 - 2012). Der als Paul Stadler in Rorschacherberg am Bodensee geborene Künstler trat 1942 als Benediktinermönch Karl ins Kloster Engelberg in der Schweiz ein. Nach dem Studium der Theologie besuchte er die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. An der Stiftsschule Engelberg unterrichtete er Zeichnen und Ästhetik. In seinem Atelier im Kloster widmete er sich bis ans Lebensende der Kunst. Seine beeindruckenden Werke sind in zahlreichen Kirchen und auf vielen Plätzen der Schweiz zu finden.

Wir laden dich ein, das Logo zu meditieren.

Webseite zu Pater Karl Stadler: www.paterkarlstadler.com



PFARRE GRAFENSCHACHEN



Pfarrheim, Pfarrkirche und Galerie

„Ich freue mich, wenn man mir sagt, lasset uns gehen zum Hause des Herrn.“

Wir feiern Gottesdienst

Sonntag und Feiertag:

08:45 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche

Donnerstag:

19:00 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche

Wir sind erreichbar

Römisch-katholisches Pfarramt Grafenschachen:

7423 Grafenschachen 23

Telefon: 0 33 59 / 22 08

E-Mail: pfarre.grafenschachen@aon.at

Homepage: www.pfarre-grafenschachen.at

Priester und Diakon:

Mag. Dr. Peter Okeke

Telefon: 0 676 / 60 62 536

Mag. Léon Variamanana

Telefon: 0 664 / 55 62 791

Rudolf Exel

Telefon: 0 664 / 24 39 596

Ratsvikar:

Manfred Plaschka

Telefon: 0 664 / 73 84 370

Pfarrkanzlei:

Sonja Exel

Montag und Mittwoch 09:00 - 11:00 Uhr

Telefon: 0 664 / 58 25 974

Karl Reiterer

Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr

Telefon: 0 664 / 39 38 797

Geschichte der Pfarre

Erste urkundliche Erwähnung von Grafenschachen

Die erste urkundliche Erwähnung von Grafenschachen stammt aus dem Jahre 1358. Der Name war damals Groffensach, was mit „Gräflicher Wald“ übersetzt werden kann. Bis 1393 gehörte der Ort der adeligen Familie Tulay, hernach der adeligen Familie De Laak. 1425 bestätigte König Sigismund den Besitz. 1458 kaufte der Burgherr von Schlaining Grafenschachen. 1532 ist die Ansässigkeit von acht Bauern registriert.

Die kirchliche Entwicklung

1569 gehörte Grafenschachen kirchlich zur Pfarre Pinkafeld. Zwischen 1570 und 1580 wurden die Pfarren der Herrschaft Bernstein unter dem Geschlecht der Königsberger protestantisch, 1632 wieder katholisch. Grafenschachen scheint zu dieser Zeit nicht mehr als Filiale der Pfarre Pinkafeld auf. 1674 wird Grafenschachen erstmals als Filiale der Pfarre Kitzladen erwähnt. Der aus Trier stammende Zisterzienserpater Cuno Fogt betreute die Pfarre Kitzladen mit den Filialen Grafenschachen, Buchschachen, Neustift an der Lafnitz und Loipersdorf.

Grafenschachen wird selbständige Pfarre

1790 wurde die Lokalseelsorgestelle Grafenschachen mit dem Ort Unterwaldbauern und den Filialen Kroisegg und Neustift an der Lafnitz errichtet, 1808 schließlich Grafenschachen zur selbständigen Pfarre erhoben. Erster Pfarrer war Raymund Fodor (1790 - 1806). Sein Nachfolger Johann Griller diente 43 Jahre in unserer Pfarre, die bis 2010 stets einen eigenen Priester hatte, zuletzt Pfarrer Johann Liedl. Infolge Priestermangels ist die Seelsorge der Pfarren Pinkafeld, Grafenschachen und Kitzladen seither einem gemeinsamen Pastoralteam anvertraut.

Ein einziger Priester entstammt der Pfarre

In all den Jahren ihres Bestehens brachte unsere Pfarre einen einzigen Priester hervor: Franz Hatzl, 1837 in Unterwaldbauern geboren, wurde 1865 geweiht. Zwischen 1870 und 1874 wirkte er auch in der Pfarre Pinkafeld.



Die Dreifaltigkeitssäule am Hauptplatz markiert den Ort der alten Pfarrkirche bis zum Jahr 1880.

Pfarrkirche und Pfarrhof

Erste Kirchen in Grafenschachen

1700 gab es in Grafenschachen eine Kapelle mit einem Glockenturm aus Holz. 1764 wurde mit Unterstützung der Herrschaft Batthyány in der Ortsmitte eine gemauerte Kapelle mit einem Gewölbe errichtet. Sie war der heiligsten Dreifaltigkeit und dem heiligen Kreuz geweiht. Zwischen 1804 und 1806 hat man die Kapelle zu einer Kirche erweitert, die rund 500 Personen Platz bot. Grafenschachen war damals noch Seelsorgestelle der Pfarre Kitzladen. Aufgrund des schlechten Bauzustandes wurde diese Kirche später abgerissen.

Die heutige Pfarrkirche

Die Weihe der heutigen Pfarrkirche auf der Anhöhe neben dem Hauptplatz erfolgte 1880. Das Hochfest der heiligsten Dreifaltigkeit, unter deren Schutz das Gotteshaus gestellt ist, also das Patrozinium, feiern wir jährlich am ersten Sonntag nach Pfingsten. Die Weihe unserer vierten Glocke im Jahr 2011 schloss die letzte Generalrenovierung ab.

Ihre Innenausstattung

Den Mittelpunkt unserer Kirche bildet der Dreifaltigkeitsaltar, links davon befindet sich der Marienaltar, rechts die Kanzel mit dem Motiv des Säckmanns. Der Dreifaltigkeitsaltar und die Kanzel wurden von der Burgkapelle Bärnegg - bereits für die alte Kirche - erworben, der Marienaltar und das Altarrelief stammen von János Heckenast aus Steinamanger und sind eine Spende von Auswanderern unserer Pfarre nach Amerika.

Der Pfarrhof

1793 errichtete man einen ersten Pfarrhof mit Wirtschaftsgebäude. Der heutige Pfarrhof entstand 1955. Er ist mehrfach renoviert und zuletzt 2004 neu gestaltet worden.



Das Kruzifix mit dem lebensgroßen, aus Holz geschnitzten Christus-Korpus im Eingangsbereich der Pfarrkirche stammt noch aus der Kirche von 1806.



ICH BIN DA. FÜR



Unsere Pfarrgemeinderäte

Dienste aus Liebe zu Jesus und zum Aufbau der Gemeinde

Pfarrgemeinderat: Verantwortung und Aufgaben

Der Pfarrgemeinderat besteht aus Mitgliedern von Amts wegen und den bei der Wahl im März 2017 gewählten oder danach kooptierten Mitgliedern.

Erstere sind Pfarrer Mag. Dr. Peter Okeke als Vorsitzender, Pfarrer Mag. Léon Variamana als dessen Stellvertreter, Diakon Rudolf Exel und die beiden Religionslehrerinnen Ida Müllner und Karin Grestenberger.

Unsere 18 gewählten oder kooptierten Pfarrgemeinderäte üben ihre Funktion ehrenamtlich aus. Sie haben für fünf Jahre Verantwortung und besondere Aufgaben für das Leben in der Pfarre übernommen:

Grafenschachen:

Sonja Exel (Pfarrsekretärin), Alois Hatzl (Vorsitzender des Wirtschaftsrates), Elfriede Hatzl (Caritas), Marc Hoppel, Manfred Plaschka (Ratsvikar), Brigitte Pratl, Rita Putz, Beate Reindl, Karl Reiterer (Kantor und Schriftführer), Franz Wagner (Kassier) und Margit Wappel (Leitung des Kirchenchores und Liturgie).

Kroisegg:

Doris Felsleitner und Margarete Schermann (Vorsitzende der Filialgemeinde).

Neustift an der Lafnitz:

Elisabeth Augustin, Elfriede Hohenscharer, Rupert Salmhofer (Vorsitzender der Filialgemeinde), Stefan Schiester und Günter Schützenhofer.

Feier der Gottesdienste: Unterstützung und Gestaltung

Wir haben uns daran gewöhnt, dass unsere Gottesdienste gut vorbereitet, abwechslungsreich, aufbauend oder trostreich sind.

Dazu trägt mit den Priestern und dem Diakon eine ansehnliche Schar von Frauen, Männern und Jugendlichen bei, die verlässlich und mit Freude ihre übernommenen Aufgaben erfüllen. Zwei Mesner, 14 Kommunionhelfer und rund 25 Lektoren dienen Woche für Woche aus Liebe zu Jesus, reichen den Leib Christi weiter und verkünden das Wort Gottes.

Kirchenchor und Begräbnischor: Lob Gottes, Freude der Menschen und Kulturträger



Kirchenchor der Pfarre Grafenschachen

Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit

Jede Pfarre braucht auch eine Organisation, muss für die Menschen erreichbar sein und muss auf die Menschen zugehen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Pfarrkanzlei sorgen für eine geordnete Verwaltung, koordinieren das Leben der Pfarre, stellen Dokumente aus, ...

Das Redaktionsteam des Pfarrblattes um Hans Hochwarter ermöglicht vierteljährlich umfassende Informationen und Berichte über unser Gemeindeleben.



Wir danken, bitten, beten an und verehren,
feiern, leben Gemeinschaft und Brauchtum

In der Pfarre sind wir daheim

Das gute Miteinander zeigt sich besonders an Sonntagen

Ganz entgegen des allgemeinen Trends sinkender Teilnehmerzahlen können wir uns über eine rege Mitfeier unserer Sonntags- und Feiertagsgottesdienste freuen. Immer wieder dürfen wir dort auch Gläubige aus anderen Pfarren begrüßen. Wir pflegen ein brüderliches Verhältnis zu unseren evangelischen Mitchristen. Viele von ihnen, die nur eine kleine Minderheit in unseren Gemeinden darstellen, besuchen regelmäßig unsere Gottesdienste und die pfarrlichen Veranstaltungen.

Partnerschaftliche Kontakte und sorgsame Verwaltung

Die Arbeit im Pfarrgemeinderat ist geprägt von einem freundschaftlichen Miteinander. Vielleicht liegt darin eine Ursache, dass so manche Pfarrgemeinderäte bereits zwanzig und mehr Jahre mit dabei sind. Die Zusammenarbeit mit den Filialgemeinden ist von einem partnerschaftlichen und kollegialen Geist getragen.

Wir bemühen uns um einen aktiven und fruchtbaren Kontakt zu den politischen Gemeinden Grafenschachen und Neustift an der Lafnitz und allen Vereinen in unseren Orten.

Der sorgsame Umgang mit den vorhandenen Finanzmitteln und die Tatsache, dass viele der anfallenden Arbeiten immer wieder durch Pfarrgemeinderäte und freiwillige Helfer in Eigenregie durchgeführt werden, lassen unsere Pfarre finanziell auf gesunden Beinen stehen.

Wir verstehen Feste zu feiern

Mit den großen kirchlichen Festen wie Ostern und Weihnachten sind die jährliche Erstkommunion und die Firmung alle zwei Jahre nicht nur für die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien Höhepunkte, sie sind prägende Feste für alle.

Zu Fronleichnam feiern wir unser Pfarrfest mit einem feierlichen Gottesdienst, der Fronleichnamsprozession und einem anschließenden Frühschoppen. Das Kirchweihfest am Dreifaltigkeitssonntag und Erntedankfeste im September und Oktober runden den Reigen ab.

Gemeinschaft, Austausch, Andacht und Vertiefung im Glauben

Regelmäßige Pfarrcafés, ein Fastensuppenessen, die Kräuterweihe am Fest Mariä Aufnahme in den Himmel, Maiandachten, ein Adventkonzert, Treffen der Legion Mariens, Beisammensein nach den Gottesdiensten und Mutter-Kind-Runden sind gern angenommene und nicht mehr wegzudenkende Angebote unserer Pfarre.

In den letzten Jahren hat man sich auch alter Bräuche wie Weihfeuer, Palmbeben binden, Ratschen, Krippen bauen, ... angenommen.

In der Adventzeit zielt eine Krippe mit lebensgroßen Figuren die Galerie bei der Pfarrkirche. 2017 wurden in Grafenschachen in Zusammenarbeit mit allen Vereinen erstmals ein Adventmarkt am Hauptplatz und eine Krippenausstellung im Pfarrheim organisiert. Der Reinerlös wurde für einen caritativen Zweck in der Gemeinde verwendet.

Wallfahrten gehören zur beliebten Tradition

Fußwallfahrten zum Heiligen Bründl in Rohrbach, nach Pöllauberg am Pfingstmontag, zu Maria Hasel in Pinggau am Fest Mariä Geburt und als Höhepunkt im August nach Mariazell nehmen an Beliebtheit immer mehr zu. Jährlich unternehmen wir eine Pfarrwallfahrt mit jeweils unterschiedlichem Ziel.



Adventkranzflechten



Ratschenkinder



Palmbebenbinden



Fronleichnamsprozession



Kräuterweihe



Früchte der Frömmigkeit in unseren Herzen



Erntedank



Hubertusmesse



Begräbnischor



Mariazellwallfahrt

Zeugen des Glaubens an unseren Wegen





FILIALE KROISEGG



Wir feiern Gottesdienst

An jedem ersten Sonntag im Monat
10:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem dritten Mittwoch im Monat
19:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

Wir sind erreichbar

**Pfarrgemeinderätin und
Vorsitzende der Filialgemeinde:**
Margarete Schermann
Telefon: 0 664 / 16 52 452

Pfarrgemeinderätin:
Doris Felsleitner

Kleine, aber feine Zelle der Kirche

Ort und Kirche im Wechsel der Zeit

Der Ort Kroisegg wurde im Jahr 1358 erstmals urkundlich erwähnt, war bis 1854 Teil der Herrschaft Pinkafeld und danach bis 1970 eine eigenständige politische Gemeinde. Seit 1971 ist das Dorf mit rund 300 Einwohnern Ortsteil der Gemeinde Grafenschachen. Kirchlich gehört Kroisegg schon seit 1790 als Filialgemeinde zur Pfarre Grafenschachen.

Wir schätzen unsere kleine Kapelle, die Wegkreuze und Marterl

Die Filialkirche ist eine kleine Kapelle, die 1930 in der Dorfmitte an der Stelle eines Wegkreuzes gebaut wurde. Sie ist der heiligen Muttergottes geweiht. Das Altarbild zeigt Maria mit dem Jesuskind und dem kleinen Johannes. Seitlich vom Altar steht eine wunderschöne Statue der Muttergottes von Lourdes. Das Kirchweihfest feiern wir am letzten Sonntag im August. Die aus Dankbarkeit gestifteten Marterl und Wegkreuze prägen unser Dorf und werden von der Bevölkerung liebevoll gepflegt. Sie sind heute Orte der Maiandachten.



Der Kirchenchor Kroisegg unter der Leitung von Karl Reiterer besteht seit 2010. Die 17 Sängerinnen und Sänger proben regelmäßig mit großer Begeisterung und Freude. Ihre schönen Beiträge zu den Messfeiern sind von der Ortsbevölkerung überaus geschätzt.



Dreikönigsaktion



Wegkreuz



Maiandacht



Aufbahrungshalle



FILIALE NEUSTIFT AN DER LAFNITZ



Wir feiern Gottesdienst

An jedem zweiten Sonntag im Monat
10:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem Mittwoch im Monat
18:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

Wir sind erreichbar

**Pfarrgemeinderat und
Vorsitzender der Filialgemeinde:**

Rupert Salmhofer
Telefon: 0 664 / 89 17 067

Pfarrgemeinderäte:

Elisabeth Augustin
Elfriede Hohenscherer
Stefan Schiester
Günter Schützenhofer

Wechselhafte Geschichte

Im 17. Jahrhundert gehörte Neustift an der Lafnitz zur Herrschaft Pinkafeld. Später war es eine eigenständige Gemeinde. Im Zuge von Gemeindezusammenlegungen wurden 1970 Neustift an der Lafnitz und Kroisegg der Großgemeinde Grafenschachen eingegliedert. Seit 1990 ist Neustift an der Lafnitz aber wieder eine selbständige politische Marktgemeinde.

Seelsorglich wurde Neustift an der Lafnitz bis zum Ende des 16. Jahrhunderts vom Chorherrenstift Vornau betreut und im 17. Jahrhundert der Pfarre Pinkafeld angeschlossen. 1674 wird es als Filiale der Pfarre Kitzladen erwähnt. 1790 kam Neustift an der Lafnitz als Filialgemeinde zur damals neu errichteten Pfarre Grafenschachen.

Eine Kirche gehört ins Dorf

Die 1804 im Dorfzentrum errichtete Kapelle, ein kleiner Rechteckbau mit Apsis und einem offenen Glockenturm, war dem Heiligen Kreuz geweiht. Seither wird das Kirchweihfest in Neustift an der Lafnitz am 14. September, am Fest Kreuzerhöhung, gefeiert.

Nachdem die mittlerweile auch baufällige Kapelle dem stark wachsenden Ort zu klein geworden war, ergriff die Marktgemeinde 2010 die Initiative zum Neubau einer Kirche. Mit finanzieller Unterstützung durch die Diözese Eisenstadt und die Pfarre Grafenschachen, vor allem aber durch die fleißige Mithilfe der Ortsbewohner schuf sie ein wunderschönes, modernes Gotteshaus. „Eine Kirche gehört ins Dorf“, sagte Bürgermeister Johann Kremnitzer in seiner Festansprache am 16. Juni 2013 anlässlich der Weihe durch Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics. Die Kosten für den Bau der Kirche, die Anschaffung einer Glocke und die gleichzeitige Neuerrichtung des Kriegerdenkmals betragen rund 400.000 Euro.

Der Altar und der Kreuzweg, Werke des Bildhauers Thomas Resetarits aus Wörtherberg, kommen aus der Kapelle des ehemaligen Priesterseminars der Diözese in Wien. Von der Kapelle von 1804 wurden das Altarbild, das die Kreuzigung Jesu zeigt, eine Marienstatue und eine Glocke übernommen.

Die neue Kirche ist Stolz der Gemeinde und den Gläubigen ein gern und eifrig besuchtes christliches Zuhause.





Gemeinde mit Optimismus und gutem Willen

Mit Freude feiern wir als lebendige Gemeinde alle kirchlichen Feste. Gerne mit dabei der 2013 zur Weihe unserer Kirche gegründete Chor unter der Leitung von Heidi Müllner und die Kindersinggruppe von Religionslehrerin Karin Grestenberger.



Kirchenchor



Hl. Martin im Kindergarten



Ratschenkinder



Erstkommunion

Markierungen auf unseren Pfaden





PFARRE KITZLADEN



Wir feiern Gottesdienst

Sonntag und Feiertag:

08:30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche.

An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir die heilige Messe erst um 10:00 Uhr. Sie ist speziell ausgerichtet für Familien.

Wir sind erreichbar

Römisch-katholisches Pfarramt:

7410 Loipersdorf-Kitzladen, Herrseite 9

Priester:

Mag. Dr. Peter Okeke

Telefon: 0 676 / 60 62 536

Mag. Léon Variamanana

Telefon: 0 664 / 55 62 791

Diakon:

Rudolf Exel

Telefon: 0 664 / 24 39 596

Ratsvikarin:

Sabine Schmalzl

Telefon: 0 650 / 51 66 969

Pfarrkanzlei:

Sonja Exel

Montag und Mittwoch 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrkanzlei Grafenschachen

Telefon: 0 664 / 58 25 974

Streifzug durch unsere Geschichte

Die Gründung von Kitzladen, Loipersdorf und Buchschachen

Möglicherweise wurde Kitzladen bereits um 850 vom Slawenfürsten Chezilo gegründet. „Chezilo-od-en“ könnte Ursprung des Namens Kitzladen sein.

Die Gründung von Loipersdorf dürfte spätestens gegen Ende des 13. Jahrhunderts erfolgt sein. Die Benennung ist wahrscheinlich auf einen deutschen Ansiedler namens „Luitpold“ zurückzuführen.

Etwas zur selben Zeit wird Buchschachen seine Wurzeln haben. Aus dem ausklingenden 13. Jahrhundert stammt eine Burg, deren Reste noch heute im Wald nordöstlich von Buchschachen zu sehen sind.

Von Untertanen zu Eigentümern

In einer Urkunde aus 1334 scheinen Kitzladen als „Kecel“, Loipersdorf als „Lipotfalva“ und auch Buchschachen im Besitz der ungarischen Adelsfamilie Köveskuti auf. Einer Zeit unter der Herrschaft Schlaining folgte die Grundherrschaft der Grafen Batthyány und 1652 eine Verpfändung von Loipersdorf und Kitzladen an den Freiherrn von Rindsmaul, einen aus der Steiermark geflüchteten Protestanten. 1729 kommt Kitzladen in den Besitz der Familie Batthyány zurück, 1750 Loipersdorf in den Besitz der Herrschaft Rechnitz.

Durch die Gesetze des Revolutionsjahres 1848 wurde die Leibeigenschaft abgeschafft. Die ehemaligen Untertanen erhielten das volle Eigentumsrecht über die bisher von ihnen genutzten Grundstücke.

Weltkriege und Gemeindegemeinschaften

Die beiden Weltkriege forderten auch von der Bevölkerung Kitzladens, Loipersdorfs und Buchschachens große Opfer. 1945 war hier Kampfgebiet zwischen Deutschen und Russen.

1971 wurden die bis dahin eigenständigen Gemeinden Loipersdorf und Kitzladen zur Gemeinde Loipersdorf-Kitzladen vereinigt.

Ebenfalls seit 1971 ist Buchschachen Ortsteil von Markt Allhau.



Marienaltar

Ursprung der Pfarre

Entstehung der eigenständigen Pfarre Kitzladen

Die eigenständige Pfarre Kitzladen entstand um 1400 durch Loslösung von der Mutterpfarre Pinkafeld. 1697 wurde eine mittelalterliche Kirche erwähnt, die spätestens aus dem 15. Jahrhundert stammen sollte.

Reformation und Gegenreformation

Die Reformation hielt in der Pfarre unter dem protestantischen Grundherrn Balthasar Batthyány frühzeitig Einzug. Schon 1580 wirkte ein Prediger, der sich am Reformator Mathias Flacius Illyricus orientierte. Ab 1670 wurde die Pfarrgemeinde weitgehend rekatholisiert.

Die römisch-katholische Bevölkerung von Loipersdorf gehörte damals der Pfarre Kitzladen an. Die evangelischen Bewohner schlossen sich nach dem Toleranzedikt von 1781 der Pfarre Markt Allhau an.

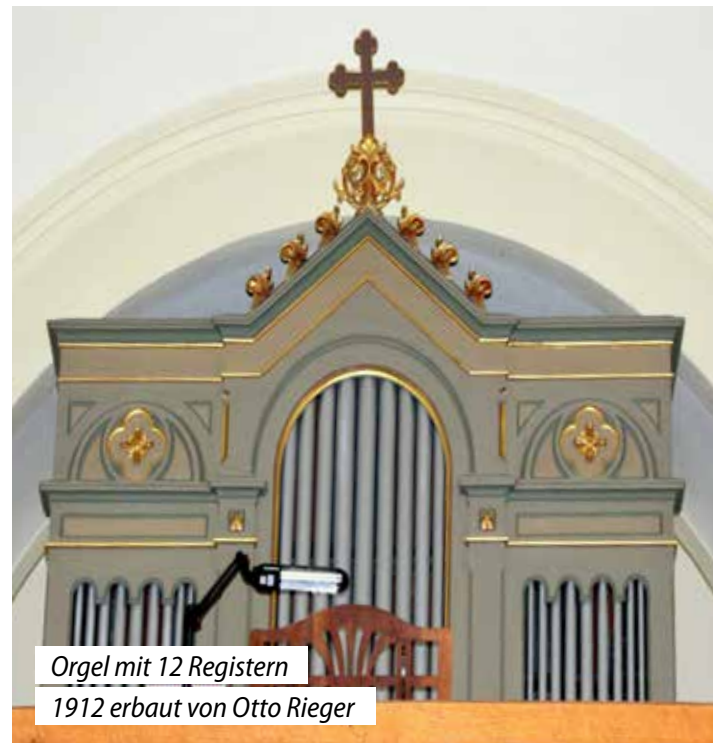
Unsere Pfarrkirche

Unsere heutige Pfarrkirche wurde 1844 unter der Patronanz des Grafen Christoph Batthyány und seiner Gattin Franziska errichtet. Dies bezeugt die lateinische Inschrift auf der Marmortafel über dem Portal. Baumeister dürfte Johann Brenner aus Steinamanger gewesen sein. Das Gotteshaus ist dem heiligen Apostel Jakobus dem Älteren geweiht. Dessen Gedenktag feiern wir am 25. Juli.

Das Kirchenschiff hat drei Joche. Der Hochaltar und der Marienaltar von der Firma Heckenast aus Steinamanger sind neoromanisch. Die letzte umfassende Innenrenovierung erfolgte von 1984 bis 1986.



Kanzel mit den vier Evangelisten



Orgel mit 12 Registern
1912 erbaut von Otto Rieger

C. CHRISTOPHORUS DE BATTYAN /
CUM CONJUGE / FRANCISCA NATA C. GLEISBACH /
EREXERUNT ANNO DOMINI 1844



Pfarrhof und Pfarrheim



Pfarrhof in Kitzladen



Pfarrheim in Loipersdorf

Der Pfarrhof in Kitzladen wurde in den Jahren 1966/67 in unmittelbarer Nachbarschaft zur Pfarrkirche neu erbaut. Eine Außenrenovierung erfolgte von 2003 bis 2005, eine Innenrenovierung zuletzt 2012.

1902 wurde in Loipersdorf eine evangelische Schule gegründet. Zehn Jahre später, 1912, kam es dann zum Bau eines eigenen römisch-katholischen Schulhauses. Die Schule diente dem Lehrer auch als Wohnung. Nach der Errichtung einer Zentralschule vermietete man das Haus vorübergehend. Von 1989 und 1992 wurde das Gebäude generalsaniert und sodann seiner Bestimmung als Pfarrheim der römisch-katholischen Pfarre Kitzladen übergeben.

Damit es der Pfarrgemeinde gut geht



Unsere Pfarrgemeinderäte

Der Pfarrgemeinderat ist eine Erfolgsgeschichte

Das Zweite Vatikanische Konzil bezeichnet die Kirche als das Volk Gottes. Der Pfarrgemeinderat ist eine konkrete Umsetzung dieses Denkens. Nie vorher brachten sich so viele Menschen aktiv in das Leben der Pfarrgemeinden ein. Priester, amtliche und gewählte Mitglieder des Pfarrgemeinderates und nicht wenige Mitarbeiter engagieren sich heute gemeinsam in Seelsorge und Organisation von Kirche und bemühen sich, den liebenden Gott erfahrbar zu machen.

Wir bemühen uns, das Leben der Pfarre zu gestalten

Unseren Pfarrgemeinderat bilden mit den amtlichen Mitgliedern, dem Vorsitzenden Pfarrer Mag. Dr. Peter Okeke, dessen Stellvertreter Pfarrer Mag. Léon Variamanana und Diakon Rudolf Exel, die im März 2017 gewählten Personen aus Buchschachen, Kitzladen und Loipersdorf: Eva-Maria Gläser, Andreas Hiertz, Helga Koch, Ida Müllner, Rene Pöll, Sonja Riemer, Cindy Ritter, Edwin Sailer, Julia Schmalzl, Sabine Schmalzl (Ratsvikarin) und Angela Teubl.

Seelsorge, Kinder und Jugend, Liturgie, Feste, Wirtschaft, ...

Die Aufgaben unserer Pfarrgemeinderäte sind vielfältig und ihre Verantwortung ist keineswegs gering. Im Dienst als Kommunihelfer oder Lektor, in der Mitgestaltung von Messfeiern und Andachten, bei Festen und Wallfahrten, in der Kinder- und Jugendarbeit, bei Haushaltsführung, bei Sanierung und Erhaltung, in der Liegenschaftsverwaltung, bei Solidarität mit Schwächeren, in der Offenheit zum Gespräch über Gott und die Welt, ... schenken sie uns wertvolle Zeit.



Kirchenchor der Pfarre Kitzladen

Kirchenchor und Begräbnischor: Wer singt, betet doppelt!

Lobpreis ist zunächst die Haltung, in allen Dingen dem dreifaltigen Gott die Ehre zu geben. Bereits die Psalmlisten schrieben in allen Lebenssituationen, ob als Bitte oder Dank, in Klageliedern oder Lobeshymnen, über ihre Beziehung zum lebendigen Gott. Wer singt, liebt den, dem er singt. Singen im Kirchenchor ist ein Bekenntnis zum geliebten Gott und zu geliebten Menschen. Unsere Sängerinnen und Sänger sind allzeit bereit, ihre Beiträge mit großem Eifer in liturgischen Feiern, bei Festen und Begräbnissen zur Freude und zum Trost einzubringen.

Es gibt Arbeiten, die fallen nur auf, wenn sie nicht gemacht werden

Zu diesen Arbeiten gehören gewiss die Reinigung unserer Kirche und der Mesnerdienst. In Treue und mit Gewissenhaftigkeit schaffen Maria Schiller und Rupert Hiertz mit ihren Diensten die Voraussetzungen für eine würdige Feier der Gottesdienste.



Für ein Leben in Fülle im Kreis des Jahres

Im Johannesevangelium, Kapitel 10, Vers 10, sagt Jesus: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Das Leben unserer Pfarre möchte diesem Anspruch Jesu über den Jahreskreis hin gerecht werden. All unsere Gottesdienste, Gedenken, Feste, Wallfahrten, Besinnungen, ... sind ein Ja zu einem sinnvollen und erfüllten Leben im Angesicht und in der Geborgenheit des guten Vaters im Himmel.



Christmette



Dreikönigsaktion



Aschenkreuz



Fastensuppe



Um zu danken und zu bitten pilgern wir jährlich zur Muttergottes nach Mariazell

Nach einer Pause wurden 2002 die jährlichen Fußwallfahrten zur Gnadenmutter von Mariazell wieder aufgenommen. Unser Weg führt uns über St. Kathrein am Hauenstein und die Turnauer Alm nach Mariazell: alle Altersstufen und über die Konfessionen hinweg, bunt gemischt. Der Einzug in die Basilika von Mariazell berührt alle. Da zeigen alle Gefühle. In der Messfeier vertrauen wir uns mit Dank und Bitten Maria an. Kaum sind die kleinen Wunden an den Füßen geheilt, erwacht die Sehnsucht nach der nächsten Wallfahrt.



Fußwallfahrt nach Mariazell



Palmweih



Speisenweih



Karsamstag



Emmausgang des Seelsorgeraumes



Maiandacht



Muttertag



Familiengottesdienst

Papst Franziskus: Die Familie ist die lebendige Zelle zur Verwandlung der Welt

An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche einen Familiengottesdienst. Diese Messfeier richtet sich nach unseren Kindern, die gemeinsam mit Geschwistern, Eltern, Freunden und Verwandten herzlich eingeladen sind. In unserer Zeit wird der Wert der Familie von den meisten Menschen sehr hoch eingeschätzt. Es ist dabei ganz wesentlich, dass unsere Kinder selbst viel Liebe erfahren und lernen, jeden Menschen mit den Augen Gottes zu betrachten und in ihm Christus zu erkennen.



Erstkommunion



Fronleichnam



Kräutersegnung



Segnung der Kinder



Geburtstagsfeier



Erntedank



PFARRE PINKAFELD

Wir feiern Gottesdienst

Sonntag und Feiertag:

10:00 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche.

An jedem ersten Sonntag im Monat ist der erste Teil der Messfeier, die Liturgie des Wortes, für Familien ausgerichtet.

Vorabend von Sonntag und Feiertag:

19:00 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche

Wochentag:

In Pinkafeld wird an jedem Tag der Woche entweder in der Pfarrkirche oder im Haus St. Vinzenz die heilige Messe gefeiert.

Die aktuelle Gottesdienstordnung mit Ort und Beginnzeiten ist dem monatlich erscheinenden Pfarrblatt oder der Homepage der Pfarre zu entnehmen.

Wir sind erreichbar

Römisch-katholisches Pfarramt Pinkafeld:

Adresse: 7423 Pinkafeld, Weinhoferplatz 1

Telefon: 0 33 57 / 42 251

E-Mail: pinkafeld@rk-pfarre.at

Homepage: www.pfarrepinkafeld.at

Priester:

Mag. Dr. Peter Okeke

Telefon: 0 676 / 60 62 536

Mag. Léon Variamanana

Telefon: 0 664 / 55 62 791

Diakon:

Rudolf Exel

Telefon: 0 664 / 24 39 596

Pastoralassistentin:

Elisabeth Wertz, MA

Telefon: 0 664 / 44 57 109

Pfarrhelferinnen:

Stephanie Reitlinger

Telefon: 0 664 / 57 93 770

Teresa Mair

Telefon: 0 650 / 48 55 777

Ratsvikarin:

Sonja Kleinrath

Telefon: 0 664 / 20 14 764

Pfarrkanzlei:

Elisabeth Höfler

Donnerstag und Freitag 08:00 - 11:30 Uhr

Telefon: 0 33 57 / 42 251-13



Zeichen von Glauben und Liebe

Der hochaufragende Bau unserer Pfarrkirche mit seinem schönen barocken Turm gibt unserer Stadt ihr charakteristisches Gepräge. Von allen Seiten leuchtet uns der Turm als Wahrzeichen entgegen. Die ab 1772 gebaute und im Jahr 1786 den heiligen Aposteln Petrus und Paulus geweihte Kirche ist das Werk unserer Vorfahren. Sie gibt Zeugnis von deren Glauben an Gott und ihrer Liebe zu ihm.

Unsere Pfarrkirche ist auch heute der erste Ort der Begegnung der Gläubigen untereinander und mit dem Herrn. Beim Überschreiten des Haupttores wird unser Blick unmittelbar dorthin gelenkt, wo wir den Herrn in der Eucharistie anbeten. Und über dem Tabernakel schauen wir auf die Menschwerdung: Jesus im hellen Licht mit jener begnadeten Frau, die Gott erwählt hat im Dienst am Erlösungsgeschehen. Treu wachen die beiden Pfarrpatrone Petrus und Paulus über unsere Pfarrgemeinde. Wieviel hatten und haben sie uns zu sagen?

Dankbar erinnern wir uns all jener Menschen, die im Lauf der Geschichte an dem Gotteshaus gearbeitet und in ihm gebetet, die heilige Messe gefeiert und die Sakramente empfangen haben. Bemühen wir uns um ein Zusammenleben, in dem wir Gott Lob singen, uns als schwesterliche und brüderliche Gemeinde der Welt öffnen mit jener Botschaft, die allein die Welt retten kann: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!“



Geburt Jesu von Anton Jäntli

Altarbild der Pfarrkirche Pinkafeld

Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude!

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Lukas 2,1-14



Feier der Erstkommunion in der Pfarrkirche



Einer der schönsten Plätze unserer Stadt ist der Josefsplatz nördlich der Pfarrkirche mit der Statue des heiligen Josef und dem Jesuskind im Zentrum. Ihn begrenzen der Pfarrhof, im Bild oben, und das Pfarrheim, im Bild rechts hinter dem Kreuz. Das Kreuz erinnert an den Friedhof, der einst die Kirche umgeben hat und mit deren Neubau 1772 aufgelassen wurde.



Mariensäule



Pfarrkirche, Rathaus, Pfarrhof, Pfarrheim und Friedhof



Altar im Friedhof



Hochaltar mit Pfarrpatronen Petrus und Paulus



Taufbrunnen



Herz-Jesu-Altar



Unsere Zeit liegt in Gottes Händen

Erste urkundliche Nennung Pinkafelds

Die erste urkundliche Nennung Pinkafelds erfolgt am 20. November 860: Der Frankenkönig Ludwig der Deutsche schenkt dem Erzbistum Salzburg das Gut „ad Penichaham“, eine Siedlung mit voll ausgebildeter bäuerlicher Kultur. Als starker Hinweis, dass es sich dabei um das heutige Pinkafeld handelt, gilt das Pfarrpatrozinium der Apostel Petrus und Paulus. Wahrscheinlich gibt es in der Siedlung eine Holzkirche.

Mutterkirche der Herrschaft Bernstein

Die erste ausdrückliche Erwähnung einer Kirche in Pinkafeld stammt aus dem Jahr 1289. Die Reimchronik Ottokars von der Gaal berichtet über die Zerstörung der Wehrkirche „ze Pinkavelde“ im Verlauf der „Güssinger Fehde“. In der Folge kommt Pinkafeld zur Herrschaft Bernstein. Nach den bisherigen Forschungen stellt Pinkafeld die älteste Mutterkirche der Herrschaft Bernstein dar. Aus dem Bereich der Mutterkirche Pinkafeld lösen sich im Laufe des Mittelalters die Pfarren Bernstein, Mariasdorf, Kitzladen, Wolfau, Buchschachen, Allhau und später noch Grafenschachen heraus. 1373 wird erstmals ein Pfarrer von Pinkafeld namentlich genannt: „Johannes presbyter, rector et plebanus“. 1532 zerstören die Türken die Kirche, die man an derselben Stelle neu aufbaut.

Die Zeit der Reformation

Als Folge der Reformation wirken zwischen 1576 und 1644 protestantische Prediger in Pinkafeld, gefördert von den Königsbergern in Bernstein. 1644 übernehmen die Grafen Batthyány die Herrschaft Bernstein. Sie sind damit Patronatsherr der Pinkafelder Kirche und betreiben die Rekatholisierung. Ein beträchtlicher Anteil der Bevölkerung bleibt protestantisch. Seit dieser Zeit ist die Liste der Pinkafelder Pfarrer lückenlos.

Kirchenbauten im 18. Jahrhundert

In der Mitte des 18. Jahrhunderts beginnen die Batthyánys eine rege Kirchenbautätigkeit. So werden die Josephikapelle (um 1730), die Kalvarienbergkirche mit dem Kreuzweg (um 1748), die Antoniuskapelle (1755) und die Kirche in Sinnersdorf (1756) errichtet. Die heutige Pfarrkirche wird zwischen 1772 und 1774 erbaut. Das älteste Gotteshaus im Pfarrgebiet ist die bereits aus dem Mittelalter stammende Wiesflecker Kirche. Nach dem Toleranzpatent Josephs II. erfolgt 1783 die Bildung einer selbständigen evangelischen Kirchengemeinde.

Pfarrer Joseph Michael Weinhofer

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebt Pinkafeld eine kulturelle und religiöse Blütezeit durch das Wirken von Pfarrer Joseph Michael Weinhofer (1778 - 1859) und Gräfin Franziska Batthyány (1783 - 1861). Pfarrer Weinhofer ist ein hervorragender Seelsorger, ein bedeutender Prediger, ein religiöser Erneuerer und eifriger Bauherr. In der Pfarrchronik, heute „Weinhoferchronik“ genannt, beschreibt er nicht nur das Pfarrgeschehen, sondern auch politische und alltägliche Ereignisse sowie den Zeitgeist. Gräfin Franziska ist große Wohltäterin und Unterstützerin der Pfarre und ihrer Bewohner und bedeutende Förderin von Wissenschaft, Kunst und Theologie. In den Sommermonaten versammelt sie im Pinkafelder Schloss den sogenannten „Wiener Romantikerkreis“, dem Zacharias Werner, Johann Emanuel Veit, Leopold Kuppelwieser und Clemens Maria Hofbauer angehören.



Neben einer regen Bautätigkeit - Errichtung einer neuen Kirche in Riedlingsdorf (1811 - 1815), in Hochart (1823), der Friedhofskapelle (1835) und des Klosters der Barmherzigen Schwestern (1854 - 1855) - kommt es zu einer geistigen Erneuerung. 1832 gründet die Gräfin den „Pinkafelder Herz-Jesu-Verein“, dem 1877 19710 Mitglieder angehören. 1852 holt sie die Barmherzigen Schwestern nach Pinkafeld.

Michael Haas - Bischof von Szathmar

In dieser Zeit lebt auch Michael Haas, der einzige Pinkafelder, der zum Bischof geweiht worden ist. Er wirkt von 1858 bis 1866 in der ungarischen Diözese Szathmar. Im Jahr 1856

entsteht im Kloster eine Pfarrmädchenschule, die erst 1967 aufgelöst wird. Die Kolpingsfamilie wird 1894 als „Römisch-katholischer Gesellenverein Pinkafeld“ gegründet. Zwischen 1907 und 1910 errichtet man den heutigen Pfarrhof.

Gründung der Diözese Eisenstadt

Nach dem Anschluss des Burgenlandes an Österreich 1921 erfolgt auch eine kirchliche Neuorientierung. Pinkafeld, das bis dahin zur Diözese Steinamanger angehört, liegt nun im Bereich der Apostolischen Administratur Burgenland, die 1960 zur Diözese Eisenstadt erhoben wird.

Nationalsozialismus und Nachkriegszeit

In der Zeit des Nationalsozialismus ist das kirchliche Leben stark eingeschränkt. Es normalisiert sich aber nach dem 2. Weltkrieg rasch. 1956 gibt Dechant Franz Kugler das erste Pfarrblatt heraus.

Öffnung durch das II. Vatikanische Konzil

Mit dem II. Vatikanischen Konzil (1962 - 1965) erfolgt eine Öffnung und Intensivierung der pastoralen Tätigkeit in der Pfarre. 1972 wählt die Gemeinde erstmals einen Pfarrgemeinderat. Zahlreiche Gruppen, von Kindern bis zu Senioren, zeugen von einem regen Glaubensleben. 1980 nimmt die Pfarre Flüchtlingsfamilien aus Vietnam auf. 1969 - 1970 wird die neue Kirche in Hochart errichtet. Es erfolgen laufend Renovierungen der Pfarrkirche, der Kapellen und Filialkirchen und die Errichtung des Pfarrheims in der ehemaligen Weinhoferschule (1985).

Spiritualität in gewandelter Gesellschaft

Zur Pfarre Pinkafeld gehören heute die Filialen Hochart, Riedlingsdorf, Wiesfleck mit Schreibersdorf sowie die Seelsorgestelle Sinnersdorf. Das Kloster der Barmherzigen Schwestern, das immer wieder erweitert worden ist, betreibt ein Pflegeheim. Am Kalvarienberg lebt seit 1982 die Franziskusgemeinschaft, eine Gemeinschaft für Familien und Einzelpersonen. Vier aktive Priester entstammen der Pfarre: Mag. Wilhelm Ringhofer, Dr. Johannes Pratl, Mag. Johann Schuster und seit 2017 MMag. Kurt Aufner. 2016 gründet sich die Gemeinschaft „Familie des Vaters“. Heute leben in der gesamten Pfarre rund 4800 Katholiken. Mit der evangelischen Pfarrgemeinde, bestehend aus den Teilgemeinden Pinkafeld, Riedlingsdorf und Wiesfleck-Schreibersdorf mit etwa 2850 evangelischen Christen, gibt es eine gute ökumenische Zusammenarbeit.



ICH BIN DA. FÜR



Mit Jesus Christus gemeinsam unterwegs

Pfarrgemeinderat im Vertrauen auf den Heiligen Geist

Gebet des Pfarrgemeinderates

Lebendiger Gott, jedem und jeder von uns hast du unterschiedliche Fähigkeiten und Entfaltungsmöglichkeiten geschenkt. Wir danken dir dafür. Öffne uns für das Wirken des Heiligen Geistes, damit wir mit Freude, Kreativität, Mut und Begeisterung die Aufgaben in der Pfarre und mitten in der Welt gut wahrnehmen und erfüllen können. Stärke uns im Glauben daran, dass du da bist, mit uns gehst und du es bist, der unserer Pfarrgemeinde Richtung und Zukunft verheißt. Lass uns aufeinander hören. Lass uns miteinander im Glauben wachsen und unterwegs sein. Wirke du in uns, damit wir die Zeichen der Zeit erkennen und an den Orten, wo wir leben und arbeiten, von deiner Liebe Zeugnis geben und deinen Namen bei den Menschen wachhalten. Amen.

Amtliche Mitglieder

Als amtliche Mitglieder gehören unserem Pfarrgemeinderat an: Pfarrer Mag. Dr. Peter Okeke als Vorsitzender, Pfarrer Mag. Léon Variamanana als dessen Stellvertreter, Diakon Rudolf Exel, Pastoralassistentin Elisabeth Wertz, MA, die Pfarrhelferinnen Stephanie Reitlinger und Teresa Mair.

Berufene Mitglieder

In den Pfarrgemeinderat berufen wurden Schwester Maria Josefa vom Haus St. Vinzenz, Josef Heinen von der Franziskusgemeinschaft und Wilhelm Catomio vom Anbetungsverein.

Christi Wort wohne in seinem ganzen Reichtum bei uns

Gewählte und kooptierte Mitglieder

Mit der Wahl am 17. März 2017 wurden folgende Personen für fünf Jahre in den Pfarrgemeinderat der Pfarre Pinkafeld und seiner Filialen gewählt oder kooptiert:

Hochart:

Annabel Posch, Karin Posch, Pia Rosner (Vorsitzende der Filialgemeinde), Christine Schuh, Ewald Schuh, Melanie Schuh, Michael Schuh, DI(FH) Wolfgang Schuh, Vera Stögerer.

Pinkafeld:

Franz Brenner, Mag. Gerlinde Gamperl, Lisa Gasser, Mag. Julius Grabner, Bernadette Kalcher, Sonja Kleinrath (Ratsvikarin), Birgit Oberriesser, Heidemarie Posch, Christian Ringhofer, MMag. Peter Tiefengraber, Antonia Weinhofer.

Riedlingsdorf:

Andrea Bruckner, Silke Fleck, Eva Gruber, Josef Gruber, Petra Huber, Stefan Kainer, Elfriede Kockert (Vorsitzende der Filialgemeinde), DI Manfred Kockert, Kristina Kopper, Karin Zapfel.

Sinnersdorf:

Matthias Ferstl, Paul Gamperl, Margit Koller, Walter Koller (Vorsitzender der Filialgemeinde), Johannes Krautgartner, Sarah Loidl, Stefanie Pulay, Josef Rudolf, Gottfried Simon.

Wiesfleck und Schreibersdorf:

Elisabeth Buchegger (Vorsitzende der Filialgemeinde), Irmgard Buchegger, Karin Deschler, Christian Fries, Bianca Gartner, Ingrid Kaiser, Georg Kirnbauer, Stefan Posch, Eduard Scheumbauer.

Gott allein ist es, der unsere Hingabe fruchtbar macht

Glaube bedeutet, Gott zu glauben, dass es wahr ist, dass er uns liebt, dass er lebt, dass er uns in seiner Macht und unendlichen Kreativität nicht verlässt. Es bedeutet zu glauben, dass das Reich Gottes schon in der Welt da ist, dass es hier und dort auf verschiedene Art und Weise wächst. Die Auferstehung Christi bringt überall Keime einer neuen Welt hervor, die, selbst wenn sie abgeschnitten werden, wieder austreiben, denn die Auferstehung des Herrn hat schon das verborgene Treiben der Geschichte durchdrungen. Da wir die aufkeimenden Sprossen nicht immer sehen, brauchen wir eine innere Gewissheit, dass Gott in jeder Situation handeln kann, auch inmitten scheinbarer Misserfolge. Der Sinn für das Mysterium verleiht uns die Bestimmtheit, dass sicher Frucht bringen wird (Johannes 15,5), wer sich Gott aus Liebe darbringt und sich ihm hingibt. Diese Fruchtbarkeit ist oft nicht sichtbar, nicht greifbar und messbar. Aber mit Sicherheit geht keine der Arbeiten, die man mit Liebe verrichtet, verloren, keine der ehrlichen Sorgen um den Nächsten, keine Tat der Liebe zu Gott, keine großherzige Mühe, keine leidvolle Geduld. Der Heilige Geist handelt, wie er will, wann er will und wo er will. Wir wissen nur, dass unsere Hingabe notwendig ist. Lernen wir, in den zärtlichen Armen des Vaters zu ruhen, inmitten unserer kreativen und großherzigen Hingabe. Machen wir weiter, geben wir ihm alles, aber lassen wir zu, dass er es ist, der unsere Mühen fruchtbar macht, wie es ihm gefällt.

Papst Franziskus 2013 im apostolischen Schreiben „Die Freude des Evangeliums“.



Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn

*Es gibt verschiedene Gnadengaben,
aber nur den einen Geist.
Es gibt verschiedene Dienste,
aber nur den einen Herrn.
Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken,
aber nur den einen Gott:
Er bewirkt alles in allen.*

*Erster Brief des Apostels Paulus
an die Korinther 12,4-6*

Dienste für die Feier der Liturgie

Seit dem II. Vatikanischen Konzil setzt sich in den Gemeinden das gesunde Bewusstsein durch, dass es im Sinne des Evangeliums keine Klassengesellschaft geben kann: weder zwischen Männern und Frauen, noch zwischen Laien und Priestern.

Die Liturgiereform des Konzils stellt die aktive Teilnahme der Gläubigen an der Feier der heiligen Messe heraus und sie unterstreicht die Fülle von Diensten für das gottesdienstliche Geschehen: die Dienste der Priester, Diakone und Ministranten, die der Mesner, Organisten, Wortgottesdienstleiter, Lektoren, Kommunionhelfer, Opfergeldsammler, die der Kirchenreinigung, des Kirchenschmucks, ...



Der Dienst des Priesters

Die priesterliche Berufung ist nach Papst Johannes Paul II. eine Berufung zur Heiligkeit, die Vertrautheit mit Gott, Nachahmung Christi, vorbehaltlose Liebe zu den Menschen und zur Kirche meint.



Das priesterliche Leben ist von einer besonderen Verfügbarkeit für und von einer immer tiefer werdenden Beziehung zu Jesus Christus geprägt.

In seiner persönlichen Lebensgestaltung soll der Priester Zeugnis geben für die Gegenwart Gottes in dieser Welt.

Durch den sakramentalen Dienst der Versöhnung und durch die Feier der Eucharistie bringt er Gott zu den Menschen und den Menschen zu Gott.

Dienste im Stillen

Aufgabe der Kirche ist es, die Welt ein bisschen besser zu machen, indem sie auf den verweist, der der eigentliche Grund ihrer Existenz ist. Damit die Kirche dieser Aufgabe, nachkommen und so den Menschen einen nicht zu ersetzenden Dienst erweisen kann, sind natürlich eine Fülle weiterer Tätigkeiten erforderlich, die oft im Stillen und in großer Bescheidenheit ausgeübt werden.



Denken wir an die liebevolle Hinführung unserer Kinder und Jugendlichen zu den Sakramenten. Denken wir an das Bemühen, die Botschaft Jesu und das Leben der Pfarre in einer zeitgemäßen Form an die Frau beziehungsweise an den Mann zu bringen durch Gestaltung von Homepage und Pfarrblatt. Denken wir an jene, denen ein verantwortungsvoller Umgang mit den finanziellen Ressourcen am Herzen liegt. Schätzen wir jene, die mit ihrer Hände Arbeit und mit einem hohen Maß an Hausverstand immer dann zur Stelle sind, wenn es notwendig ist.

Christsein miteinander und füreinander

Katholische Frauenbewegung

Seit Jahrzehnten sehr aktiv und nicht wegzudenken in unserer Pfarre ist die Gruppe der Katholischen Frauenbewegung. Ihre zahlreichen Mitarbeiterinnen stellen sich vielen Aufgaben: Gemeinsame Suche nach den Quellen des Lebens durch Singen, Beten, Feiern und Schriftlesung, Weitertragen christlichen Brauchtums in Gesellschaft und Familie, Solidarität mit Frauen in Not in der Heimat und darüber hinaus, Krankenbesuche, Mittragen von Festen und Gottesdiensten, ... Die Frauen stehen für: hinschauen statt wegschauen, mitreden statt schweigen. Sie geben einander Kraft und Halt.

Katholische Männerbewegung

Schwieriger in Hinblick auf Kontinuität und Mitgliederzahl ist der Aufbau einer Katholischen Männerbewegung. Das Problem einer auf den ersten Blick feststellbaren Überalterung ist nicht zu übersehen, soll auch nicht verschwiegen werden - und betrifft beide, sowohl die Frauen als auch die Männer.

Pfarrcafé und Agapen

Eine wesentliche Aufgabe von Kirche ist es, Gemeinschaft zu stiften und zu fördern. Mit Pfarrcafé am Familiensonntag und diversen Agapen wie etwa am Herz-Jesu-Freitag bemühen wir uns darum.

Selbstbesteuerung

Es ist ein gutes Zeichen und entspricht der Intention des Jesus aus Nazaret, wenn es in einer Pfarre Menschen gibt, die über den eigenen Tellerrand hinausschauen und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln Armut, Elend, Hunger und Ungerechtigkeit zu bekämpfen versuchen. 1982 gegründet gibt es sie noch immer: eine Selbstbesteuierungsgruppe. Das sind Menschen, die regelmäßig einen selbst gewählten Betrag ihres Einkommens zur Abhilfe von Armut und Not abgeben, für Projekte, zu denen meist ein persönlicher Bezug hergestellt werden kann.



Was bedeutet Gott anzubeten?

Gott anzubeten bedeutet, bei ihm zu verweilen und innezuhalten, mit ihm zu sprechen und dabei zu spüren, dass seine Gegenwart das Wahrste, Beste und Wichtigste von allem ist. Ab dem 10. Jahrhundert entstand in Klöstern die Tradition, in einer Kapelle den Leib Christi in Gestalt der Hostie zu verehren. Pinkafeld entwickelte sich zur Zeit des charismatischen Pfarrers Joseph Michael Weinhofer (1778-1859) zu einem Wallfahrtsort der Herz-Jesu-Verehrung, der viele Menschen aus Ungarn und Österreich anzog. Seit damals ist das Herz Jesu Gnadenquelle unserer Stadt. 2002 regte ein Missionar und Familienvater aus Indien die Errichtung eines Ortes der „Immerwährenden Anbetung“ in Pinkafeld an. Am 27. Juni 2003 erfolgte die Gründung der „Vereinigung zur Verehrung des Herzens Jesu in der Immerwährenden Anbetung“. Seit diesem Zeitpunkt wird Jesus Christus, wahrhaftig gegenwärtig in der heiligen Eucharistie, am Marktplatz mitten in unserer Stadt Tag und Nacht, 7 x 24 Stunden pro Woche, angebetet. Es ist also am Ort der Anbetung ununterbrochen jemand da, der die Anwesenheit Christi gläubig gegenwärtig hält. Nach berührenden Zeugnissen haben viele Menschen hier Frieden, Freude und Trost gefunden.



Heilige Eucharistie



Fußwallfahrt nach Mariazell

Wege abseits vom Alltag

Was man im Alltag nicht immer so erlebt, lernt man auf Fußwallfahrten. Zuvorkommen und gegenseitiges Verständnis, Liebe zum Nächsten. Entschleunigung und Besinnen auf das Wesentliche geschehen, weil alle Kräfte gebündelt werden müssen, um die Anstrengungen zu bewältigen. Beim Bestreben, Gott näher zu kommen, hilft Maria auf dem gemeinsamen Weg. Dazu gehören: Morgenlob und Abendlob, Rosenkranz, Gespräche über Gott und die Welt, viel Spaß, ein Sichzurückziehen, Nachdenken über sein Leben, Beten für besondere Anliegen.

Auch werden Pilger von anderen angesprochen, sie doch „mitzunehmen“ und ein Vaterunser für sie zu beten. Das Ankommen am Gnadenaltar - in Mariazell, in Pinggau, in Lockenhaus, ... - ist immer ein besonderer Moment, rührt und erfüllt mit unglaublicher Dankbarkeit und Freude. Ein Moment, der sinnbildlich für das bisherige Leben stehen kann.

Es ist nicht unvernünftig zu glauben

Angesichts der fantastischen Erkenntnisse der Forschungen ist es nicht unvernünftig, an einen Schöpfer eines wunderbaren Universums zu glauben. So lautet das Resümee des Arztes und Theologen Univ.Prof. DDr. Johannes Huber in einem Vortrag in Pinkafeld auf Einladung der Pfarre. Ein nicht durch die Vernunft aufgehellter Glaube trägt die Gefahr in sich, barbarisch und gewalttätig zu werden.

Es gibt daher immer wieder Initiativen, durch Vorträge und in Gesprächsrunden Glaubenswahrheiten zu erschließen, biblische Themen durch die Aufbereitung von Hintergrundwissen besser zu verstehen, um zu einer durchdachten Sicht des eigenen Glaubens und zu einer bewusst getroffenen Glaubensentscheidung beizutragen.

Eine Möglichkeit, seinen persönlichen Weg zu Gott zu finden, bedeutet sich einzulassen auf das geistliche Konzept einer der vielen religiösen Bewegungen. In unserem Pfarrgebiet ist seit einigen Jahren die ursprünglich in Irland gegründete Legion Mariens aktiv, die in einer besonderen Beziehung zur Gottesmutter Jesus nahe sein möchte.

Wer erfahren hat, dass der Glaube, die Geborgenheit, die Gott schenkt, etwas zutiefst Beglückendes ist, kann nicht anders, als möglichst vielen Menschen davon zu erzählen. Die Vereinigung zur Neuevangelisierung Europas versucht dies seit dem Jahre 2008 auf ihre ambitionierte Art und Weise.



DDr. Johannes Huber



Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde



Barmherzige Schwestern: Erbarmen ist das innerste Geheimnis Gottes

Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern hat als Vorbild das Wirken des französischen Priesters Vinzenz von Paul (1581 - 1660) und seiner Mitarbeiterin Luise von Marillac. Der heilige Vinzenz erkannte, dass die Hilfe für die Armen gut organisiert werden muss, und gründete 1617 eine caritative Frauenvereinigung, die sich um Arme und Kranke sorgte.

Die Gemeinschaft der Schwestern in Pinkafeld, das Kloster oder Haus St. Vinzenz, verdanken wir Gräfin Franziska Batthyány. Am 11. Dezember 1852 begannen die ersten Schwestern in Pinkafeld ihren caritativen Dienst im Geist

des heiligen Vinzenz. Mittlerweile umfasst das Kloster Pflegeheim, Betreutes Wohnen, Tagesbetreuung, Kinderkrippe und Montessorischule. Derzeit leben zwei Schwestern im Haus St. Vinzenz. Sie sind in Leitung, Pflege und Seelsorge tätig. Der heilige Vinzenz war ein Mensch, durch den die Liebe Gottes schien. Und diese Liebe hat nach vierhundert Jahren nicht aufgehört, in die Welt hinein zu strahlen. Die drei Hauptanliegen der Barmherzigen Schwestern sind bis heute hoch aktuell: die Sorge um die Kinder, um eine gute Bildung, die Sorge um die alten und kranken Menschen sowie die Sorge um geistliche Berufe. Mit Arbeit und Beten steht die Liebe Gottes den Menschen tagtäglich real zur Seite.



Franziskusgemeinschaft: Die Liebe Gottes leben

Am 21. August 1981 gründeten engagierte Christinnen und Christen die Franziskusgemeinschaft. Gerufen von der frohen Botschaft Jesu besiedelten sie den Kalvarienberg in Pinkafeld, um einerseits wie die urchristliche Gemeinde zusammenzuleben und sich andererseits für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Ein wichtiges Grundelement der Gemeinschaft ist das gemeinsame Gebet dreimal am Tag, an dem jede und jeder teilnehmen kann. Ein großes Anliegen ist es, die Liebe Gottes zu leben. Mit einem einfachen Lebensstil in Güterge-

meinschaft und im Teilen mit den Armen und Notleidenden versteht sich die Gemeinschaft als Kontrastgesellschaft zu einem Wirtschaftssystem, das auf Konsum und auf Steigerung des Wachstums beruht. Die Schwestern und Brüder leben in größtmöglicher Selbstversorgung von den Früchten einer kleinen ökologisch betriebenen Land-, Garten- und Viehwirtschaft. Gebet, schöpfungsgerechte Arbeit, Muße und Engagement für die Anliegen der anderen bilden für sie ein lebendiges Ganzes. Auch Gastfreundschaft ist Teil ihrer Spiritualität. Menschen, die das Gemeinschaftsleben kennenlernen wollen, eine Sabbatzeit machen möchten oder sich in einer Notsituation befinden, können nach Absprache auf eine begrenzte Zeit mitleben. Die Lage mitten in der Natur hilft, zum inneren Frieden zu finden. Kommt und seht!



Die Familie des Vaters: Du bist ein geliebtes Kind des Vaters

Nach der Berufung 1993 und Jahren der Missionsarbeit gründeten DDr. Gottfried Prenner und Aloisia Grabner schließlich 2016 in Pinkafeld die Gemeinschaft „Die Familie des Vaters“, eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, von Priestern, Familien und Alleinstehenden. „Gott ist unser Vater. Wir sind seine Familie!“ Aus dieser Vision heraus leben die Mitglieder in einer vertrauten Beziehung zum Vater, der uns alle liebt und für uns alle sorgt.

Ihr geistlicher Weg: „Wir nehmen die Barmherzigkeit von Jesus für die ganze Welt an. Mit Jesus vereint gehen wir zum Vater. Der Heilige Geist lebt in uns.

Er ist unsere Kraft und schenkt uns seine Gaben. Die Heiligen sind wie wir Kinder des Vaters. Mit ihnen gehen wir auf dem Weg der Heiligkeit. Maria ist unsere Mutter. Wir sind ihr geweiht, sie führt uns in den Himmel. Wir wollen Apostel des liebenden Vaters in unserer Zeit sein und stellen uns in seinen Dienst.“ Ihre Aufgaben: „Durch Vorträge und Seminare bringen wir die Liebe des Vaters zu den Menschen. In der Anbetung beten wir mit Jesus zum Vater für die Rettung der Welt. Im sozialen Dienst bemühen wir uns, armen und verachteten Menschen die Würde der Kinder Gottes wiederzugeben.“



Matthäus 25,36: Ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben

Der Kleiderladen der Pfarrcaritas ist heute eine wichtige Institution unserer Gemeinde. Seit 1998 kommen jeden Mittwoch Menschen, die Kleidung bringen, die sie nicht mehr benötigen, und Menschen, die sich aus einem großen Angebot bedienen. Über all die Jahre konnte sowohl im Inland als auch in Nachbarländern viel Gutes getan werden. Seine ersten Wurzeln hat der Kleiderladen im Jugoslawienkrieg. Kriegsoffer im Land und Flüchtlinge wurden damals spontan von Frauen aus Pinkafeld mit dem Nötigsten versorgt.



Kleiderladen der Pfarrcaritas



Musik zum Advent



Sternsinger



Einkehrtag für Senioren



Festmesse mit Kirchenchor



Emmausgang der Kinder



Firmgruppe



Küchenmeister im Pfarrstadl

Pfarrstadl - Ort froher Gemeinschaft: Begegnung, Feiern, Gespräch, ...

„Reißen wir ihn ab oder machen wir etwas daraus?“ So lautete die Frage, die sich Pfarrer Johann Zakall und Alfred Deutsch angesichts eines desolaten Pfarrstadls stellten. Seit dem ersten Pfarrfest 1988 ist der damals mit Begeisterung renovierte Stadl als Ort der Begegnung, des Feierns und des Gesprächs in der Pfarre nicht mehr wegzudenken. Ein Team von 60 bis 70 Personen arbeitet in der Küche, an der Schank und als Kellner bei Pfarrfesten, Erntedank, Jubiläen, ... Anlässlich der Kirchenrenovierung 1991 diente der Stadl sogar als Kirche.



Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen



Maiandacht der Jäger



Gartenfest im Haus St. Vinzenz



Pfarrweinkost



Sommerlager der Jungschar



Bastelrunde



Fest der Freude und des Dankes: Primiz von Neupriester Kurt Aufner

Am Festtag unserer Pfarrpatrone Petrus und Paulus, am 29. Juni 2017, wurde MMag. Kurt Aufner von Diözesanbischof Dr. Ágidius Zsifkovics in Eisenstadt zum Priester geweiht. Am Sonntag danach, am 2. Juli 2017, feierte er gemeinsam mit vielen Gläubigen aus nah und fern seine feierliche Primiz in unserer Pfarrkirche. Unzähligen Menschen erteilte der Primiziant seinen Segen. Im Pfarrstadl durfte er schließlich mit seiner Mutter im SOS-Kinderdorf, seinem Bischof und seinem Heimatpfarrer die Festtagstorte anschneiden und verteilen.



Torte zur Primiz von Kurt Aufner



Heiliger Nikolaus



Fronleichnamsprozession



Segen für die Tiere der Kinder

Gesang und Musik öffnen die Herzen Gott zur Ehre und den Menschen zur Freude!

Versammeln wir uns zur Messfeier, ist Jesus als Gastgeber in unserer Mitte, wir sind Gäste am Tisch Jesu. Diese intensive Form der Begegnung mit ihm ist das Herzstück jeder christlichen Gemeinde und verlangt daher besondere Aufmerksamkeit und Gestaltung.

Musik spielt dabei eine besondere Rolle. Sie kann das Herz öffnen für eben diese Begegnung mit dem, der Alpha und Omega ist, dessen barmherzige Zuwendung zu uns Menschen wir in den verschiedensten Situationen unseres Lebens, in Freude, Erwartung und Hoffnung, aber auch in tiefster Trauer und in größtem Schmerz feiern und uns vergegenwärtigen.

Nicht ohne Grund gibt es eine Vielzahl von Chören in unserer Pfarre: Kirchen- und Motettenchor, Familien-, Jugend-, Tauf- und Begräbnischor und engagierte Instrumentalisten singen und spielen, um dem Raum zu geben, der der Vater aller Menschen ist.



Kirchenchor: Requiem von Mozart



Sing & Spring

Preisrätsel

Wenn du noch nicht fünfzehn Jahre alt bist und deine Antworten auf die beiden folgenden Fragen bis 24. November 2018 an das Pfarramt sendest (die Adresse findest du auf Seite 18), hast du die Chance, ein Pizza-Essen mit Pfarrer Peter Okeke, deinen Eltern und Geschwistern zu gewinnen. Der Gewinner wird unter den richtigen Einsendungen ausgelost.

1. Wo in Pinkafeld befinden sich die Kinder im Bild oben?
2. Welche Szene aus dem Evangelium nach Johannes ist an der Wand hinter den Kindern dargestellt?

Wir stellen die Kinder in die Mitte!

So lautet das Motto der Katholischen Jungschar Österreichs. Und genau das tun wir auch in unseren Jungscharstunden: miteinander spielen und Spaß haben, basteln, gemeinsam etwas entdecken, still werden, zuhören oder herumschreien.

Doch wir fügen ein Motto hinzu: „Mit Jesus in unserer Mitte“. Die Kinder sollen die Erfahrung machen dürfen, dass der Glaube zum Leben gehört, zum Alltag, zu dir und mir. So beten und feiern wir gemeinsam, wir gestalten heilige Messen mit und lassen Bibelgeschichten lebendig werden.

In Wiesfleck, Hochart und Riedlingsdorf treffen sich die Kinder zu Jungscharstunden in den Pfarrheimen. Es ist schön zu sehen, mit welcher Freude die Kinder dabei sind und wie sie sich einbringen.

In Pinkafeld begeistern seit Jahren viele fröhliche Sängerinnen und Sänger aus dem ganzen Pfarrgebiet im Kinderchor „Sing & Spring“. Erfrischende Auftritte mit den von Stephanie Reitlinger für die Kinder komponierten Liedern und mit ganzen Musicals wie „Hut ab!“ oder „Stille Nacht?“ erfreuen die Menschen in der Pfarre. Der Chor hat auf Einladung aber auch schon tolle Gastspiele in anderen Gemeinden und bei offiziellen Anlässen gegeben.

Doch was wären die Jungscharstunden und „Sing & Spring“, die Kindergottesdienste und Feierlichkeiten ohne unser Schaf Fanni! Fanni ist zwar schon etwas in die Jahre gekommen, trotzdem ist sie frech und fröhlich und nicht mehr wegzudenken. Das beweist die folgende Begebenheit. Eines unserer Kinder besuchte einmal den Gottesdienst in einer fremden Pfarre. Plötzlich fragte es seine Eltern ganz besorgt: „Wo ist denn hier die Fanni?“

Let's meet ... pray, sing & dance

Wir sind zwölf bis fünfzehn Jugendliche. Wir treffen uns, um gemeinsam zu beten, zu singen, zu spielen, zu basteln oder um uns einfach nur zu unterhalten. Mitten aus unserer Gruppe hat sich inzwischen ein bemerkenswerter Chor gefunden.

Zuletzt hat ein Sommerlager unsere Gemeinschaft stärker werden lassen. Wir fanden dort die Zeit und das Vertrauen, uns mit unseren ganz persönlichen Lebensfragen auseinanderzusetzen.

Wir freuen uns über jede und jeden, der zu uns kommen möchte!

Ministrieren - froher Dienst mit Verantwortung

Acht Mädchen und vier Burschen helfen an den Wochenenden mit, dass in den heiligen Messen in Pinkafeld alles reibungslos abläuft. Einmal im Monat findet unsere Ministunde statt, bei der wir alle Abläufe proben, spielen und natürlich ganz viel Spaß haben!

Zumindest einmal im Jahr unternehmen wir einen Ausflug. Ob eine Wanderung mit Grillen oder das Vergnügen einer Sommerrodelbahn: Wir haben gemeinsam schon so einiges erlebt.

Ein ganz besonderes Ereignis war die Ministrantenwallfahrt 2018 nach Rom, bei der wir Minis aus unserer Pfarre dabei waren. Papst-Audienz am Petersplatz, Vatikanische Gärten und Museen, Baden im Meer, Pizza, Pasta und Gelato! Herz, was willst du mehr?

Auch wir freuen uns über jede und jeden, der gerne zu unserer kleinen, aber feinen Gruppe dazustößt!



Let's meet



Fanni



Ministranten



Gesegnet durch das Leben gehen



Taufe

Matthäus 28,19: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“



Firmung

Lukas 24,49: „Und ich werde die Gabe, die mein Vater verheißen hat, zu euch herabsenden. Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet.“



Eucharistie

Johannes 6,51.56: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“



Versöhnung

Lukas 15,32: „Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.“



Krankensalbung

Brief des Jakobus 5,14: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“

Die Sakramente der Kirche - Zeichen der Liebe Gottes

Die sieben Sakramente sind von Christus eingesetzt. Sie markieren alle Stufen und wichtigen Zeitpunkte im Leben des Christen und geben dem Glaubensleben Geburt und Wachstum, Heilung und Sendung.

Initiation

Die Sakramente der Initiation - Taufe, Firmung und Eucharistie - legen den Grund zur gemeinsamen Berufung aller Jünger Jesu zur Heiligkeit und zum Auftrag, der Welt die Frohbotschaft zu bringen. Durch die Gnade Christi beschenkt, erhalten wir Anteil an der göttlichen Natur. In der Taufe geboren zum Leben in Christus, durch die Firmung gefestigt und in der Eucharistie mit dem Brot des ewigen Lebens gestärkt werden wir immer tiefer in das Leben Gottes hineingenommen und kommen der vollendeten Liebe näher.

Heilung

Jesus, der einem Gelähmten Sünden vergeben und ihm wieder Gesundheit geschenkt hat, will, dass seine Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes sein Heilungs- und Heilswerk fortsetzt. Dem dienen die beiden Sakramente der Heilung: die Buße oder Versöhnung und die Krankensalbung.

Dienst für die Gemeinschaft

Die Sakramente Weihe und Ehe sind auf das Heil der anderen hingeordnet. Durch den Dienst an anderen tragen sie auch zum eigenen Heil bei. Sie erteilen eine besondere Sendung in der Kirche und dienen dem Aufbau des Volkes Gottes.



Weihe

Brief des Paulus an die Epheser 4,11: „Und er gab den einen das Apostelamt, andere setzte er als Propheten ein, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer.“



Ehe

Matthäus 19,4-5: „Der Schöpfer hat die Menschen als Mann und Frau geschaffen. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und die zwei werden ein Fleisch sein.“



Johannes Pratl

Mit Gottes Hilfe bin ich bereit!

„Dankt dem Vater mit Freude!“ hieß es 1988, als mit Dr. Johannes Pratl erstmals nach 70 Jahren wieder ein junger Mensch aus unserer Pfarre zum Priester geweiht wurde. Johannes ist heute Pfarrer in Lockenhaus. Ihm folgten auf dem Weg der geistlichen Berufung 1990 Mag. Wilhelm Ringhofer, jetzt Pfarrer in der Haydnkirche Eisenstadt, 1997 Mag. Johann Schuster, jetzt Priester im Kloster Hartberg, und 2017 Kurt Aufner, zur Zeit Kaplan in Stegersbach. Die Ewige Profess als Ordensleute haben 1990 Schwester Maria Carina Wolf bei den Franziskanischen Schulschwestern in Wien und 2009 Pater Mag. LL.M. Martin Michael Krutzler als Zisterzienser im Stift Heiligenkreuz abgelegt. Danken und beten wir für gute Priester und Ordensleute!



Wilhelm Ringhofer



Maria Carina Wolf



Johann Schuster



Martin M. Krutzler



Kurt Aufner

„Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter sendet!“ Er braucht solche, die sagen: Ja, ich bin bereit, dein Erntearbeiter zu werden, ich bin bereit zu helfen, dass diese Ernte, die in den Menschen reift, eingebracht werden kann. Wir können Berufungen nicht einfach „machen“, sie müssen von Gott kommen. Wir können nicht, wie vielleicht in anderen Berufen, durch gezieltes Management, entsprechende Strategien sozusagen, einfach Leute rekrutieren. Die Berufung muss immer den Weg vom Herzen Gottes aus zum Herzen des Menschen finden.

Benedikt XVI.

Große Projekte benötigen die Unterstützung vieler

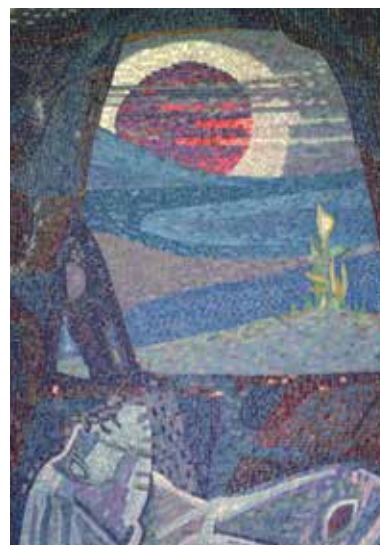
Kirchenmusikverein bemüht sich um Neubau der Orgel der Pfarrkirche



Neben einer anspruchsvollen musikalischen Gestaltung unserer Festtage ist das vorrangige Ziel des 2015 gegründeten Kirchenmusikvereins die Abwicklung des Neubaus der Orgel in unserer Pfarrkirche. Nachdem der Zustand unserer jetzigen, aus den 1960er Jahren stammenden Orgel von Fachleuten als desaströs eingestuft wurde, arbeitet der Verein an der Verwirklichung eines Neubaus. Der Vertrag zwecks Errichtung eines passenden Instru-

mentes mit der Firma Eule Orgelbau wurde im Mai 2018 unterzeichnet. 2021, zum 100. Geburtstag unseres Heimatlandes, soll die neue Orgel geweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden.

Verein nimmt sich der Renovierung der Kreuzwegstationen auf den Kalvarienberg an



Besonders in der Fastenzeit pilgern viele Menschen aus unserer Pfarre und weit darüber hinaus den Kreuzweg auf den Kalvarienberg in Pinkafeld hinauf. Während des ganzen Jahres berühren und faszinieren die 1981 von Professor Hermann Bauch geschaffenen Natursteinmosaiken zum Leiden Jesu Betende und Spaziergänger (im Bild die 14. Station). Auffällig dabei: die Renovierungsbedürftigkeit der Stationen. Dankbarer Weise hat sich 2017 ein Verein von Freiwilligen

gebildet, der sich in Absprache mit der Pfarre, der Diözese und dem Bundesdenkmalamt um die Renovierung der Stationen annimmt und auch schon mitten in den Arbeiten steckt.



FILIALE HOCHART

Wir feiern Gottesdienst

An jedem ersten Mittwoch im Monat
19:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem ersten Samstag im Monat
18:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem dritten Sonntag im Monat
08:45 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem vierten Sonntag im Monat
10:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

Die aktuelle Gottesdienstordnung ist dem monatlich erscheinenden Pfarrblatt oder der Homepage der Pfarre zu entnehmen.

Wir sind erreichbar

**Pfarrgemeinderätin und
Vorsitzende der Filialgemeinde:**

Pia Rosner

Telefon: 0 664 / 91 51 413

E-Mail: rosnerpiaherbert@gmail.com

Pfarrgemeinderäte:

Annabel Posch, Karin Posch,
Christine Schuh, Ewald Schuh,
Melanie Schuh, Michael Schuh,
Wolfgang Schuh, Vera Stögerer



Unter dem Schutz der Gottesmutter

Hochart entstand im 16. Jahrhundert. Bei der Visitation von 1697/98 scheint der Ort bereits als Filiale der Pfarre Pinkafeld auf. Hochart besaß dem Visitationsbericht nach damals keine Kapelle und zählte 40 Katholiken und 16 Evangelische.

Hochart hatte lange einen eigenen Bürgermeister. Am 1. Jänner 1971 wurde es im Zuge der Gemeindezusammenlegungen des Burgenlandes mit Pinkafeld vereinigt. Aktuell hat Hochart etwa 410 Einwohner. Davon sind rund 320 römisch-katholisch.

Eine erste Kirche konnte in Hochart durch die Unterstützung von Gräfin Franziska Batthyány errichtet werden. Das Gotteshaus wurde am 3. August 1823 zu Ehren Mariä Heimsuchung geweiht. Wir feiern das Patrozinium damit am 2. Juli.

Im Jahr 1968 entschloss man sich unter Dechant Franz Kugler zu einem Neubau der Kirche. Am 12. September 1970 erfolgte die Weihe durch Diözensanbischof DDr. Stefan Laszlo. Die neue Kirche ist modern gehalten. Der 15 Meter hohe Turm trägt drei Glocken, die der Muttergottes, dem heiligen Josef und dem heiligen Aloisius geweiht sind.

Im Jahr 1997 erfolgten umfassende Sanierungsarbeiten, in deren Zuge auch eine Neugestaltung des Altarraumes durch den Bildhauer Thomas Resetarits umgesetzt wurde. Das Altarbild mit der Darstellung von Mariä Heimsuchung aus der Schule der Nazarener kommt aus der alten Kirche. Das mächtige Kreuz trägt einen aus Wiesfleck stammenden Corpus.



Mariä Heimsuchung



Was macht uns aus in Hochart?

Die Filialgemeinde Hochart zeichnet sich durch eine äußerst ambitionierte Glaubensgemeinschaft aus, die während des Kirchenjahres zahlreiche Aktivitäten setzt. Und man kann wohl sagen, der ganze Ort nimmt regen Anteil daran. Dazu zählen mit den Feiern der großen kirchlichen Feste des Jahres das Erntedankfest, das wir auch als Pfarrfest betrachten, das Adventkranzbinden, der Adventbasar, das Adventkonzert, die Herbergsuche, die Fußwallfahrt zu Fronleichnam nach Mariazell, die Fußwallfahrten nach Sparbaregg am Pfingstmontag und nach Sinnersdorf zu Donatus, der Familienkreuzweg, die Kreuzwegandachten und Maiandachten, die Erstkommunions- und die Firmvorbereitungen sowie die Krippenandacht durch die jungen Familien.

Wir dürfen uns über eine sehr aktive Jungschargruppe freuen, welche alle zwei Wochen zum gemeinsamen Basteln, Spielen und zur Gestaltung von Messfeiern zusammenkommt.

Unsere zwei Frauenrunden treffen sich regelmäßig einmal im Monat zum seelsorgerischen und geistigen Austausch.

Wir sind sehr dankbar allen gegenüber, die zu diesem lebendigen Miteinander in unserer Kirchengemeinde Hochart beitragen, und wollen einen regen Austausch und eine tragende Glaubensgemeinschaft auch künftig mit besten Kräften fördern. Mit Maria, unserer Schutzpatronin, vertrauen wir uns dem Herrn an.



Krippenspiel



Erstkommunion



Erntedank



Sternsinger



Fußwallfahrt



Muttertag



FILIALE RIEDLINGSDORF

Wir feiern Gottesdienst

An jedem ersten Samstag im Monat
18:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem vierten Sonntag im Monat
08:45 Uhr Messfeier in der Filialkirche

Heilige Messen werden in der Filialkirche auch am Ostermontag, am Pfingstmontag, am Fest des Kirchenpatrons, des heiligen Urban (25. Mai), und am Fest des heiligen Stefan (26. Dezember) gefeiert.

Die aktuelle Gottesdienstordnung ist dem monatlich erscheinenden Pfarrblatt oder der Homepage der Pfarre zu entnehmen.

Wir sind erreichbar

**Pfarrgemeinderätin und
Vorsitzende der Filialgemeinde:**

Elfriede Kockert
Telefon: 0 680 / 50 40 864
E-Mail: ekockert@yahoo.com

Pfarrgemeinderäte:

Andrea Bruckner, Silke Fleck,
Eva Gruber, Josef Gruber, Petra Huber,
Stefan Kainer, DI Manfred Kockert,
Kristina Kopper, Karin Zapfel



Kirchengemeinde zum heiligen Urban

Erste Aufzeichnungen aus 1569 führen Riedlingsdorf als Teil der Pfarre Pinkafeld an. Der Visitationsbericht von 1697 beschreibt eine Kirche mit einem von einer Steinmauer umgebenen Friedhof im Süden außerhalb des Ortes. Sie ist dem heiligen Papst Urban I. geweiht. 1811 wird die baufällige Kirche abgerissen. Am 27. August 1815 konsekriert Bischof Leopold Somogyi aus Steinamanger die unter Pfarrer Joseph Michael Weinhofer mitten im Ort neu erbaute Kirche. Der Friedhof wird hinter der Kirche angelegt. Zu dieser Zeit zählt Riedlingsdorf 285 Katholiken.

Unser Gotteshaus ist eine klassizistische Landkirche mit Fassadenturm und halbkreisförmigem Chor. Der Hochaltar zeigt einen einfachen Aufbau über einer gebauchten Steinmensa. Das aus den Jahren 1811/12 stammende, in Öl auf Leinwand gemalte Altarbild in halbrund geschlossenem Rahmen zeigt den Kirchenpatron, den heiligen Urban. Dessen Gedenktag begehen wir am 25. Mai. Urban ist 230 in Rom gestorben und gilt auch als Patron der Weinbauern. Über dem Gesims des Bildes sehen wir eine Taube in einem Strahlenkranz, eine Darstellung des Heiligen Geistes. Die Kirche steht unter Denkmalschutz.

Bei den umfangreichen Renovierungen der letzten Jahre wurden Steinplatten für den Fußboden verlegt, Innen- und Außenputz erneuert, der Außenbereich mit der Eingangsstiege neu gestaltet sowie der Altar und die bestehende Einrichtung restauriert. Ein Volksaltar, ein Ambo, ein Kerzenständer und ein Tischchen wurden aufgestellt. Die drei Fenster erhielten bunt leuchtende Gläser.





Ikone: Auferstehung Christi

*Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.*

Diese Zusage Jesu im Evangelium nach Johannes 11,25 zielt den Sockel des vor wenigen Jahren von der Kirchengemeinde renovierten Friedhofskreuzes, das einen vergoldeten Corpus Christi aus dem 19. Jahrhundert trägt. Die Vergoldung ist Zeichen dafür, dass Christus wahrhaft auferstanden ist.

Aktuell leben in Riedlingsdorf bei etwa 1600 Einwohnern rund 510 Katholiken, nicht wenige davon in gemischt konfessionellen Ehen.

Der Frauenkreis der katholischen Gemeinde trifft sich regelmäßig zum Gebet, zum Glaubensgespräch und zum Austausch. Die Frauen widmen sich Aufgaben der Hingabe, des Trostes und der Hoffnung: Kirchenputz, Beten für Verstorbene vor Begräbnissen, Krankenbesuche, ... In wochenlanger Arbeit haben Mitglieder des Kreises eine schöne orientalische Krippe gebaut, die in der Weihnachtszeit mit dem Christbaum und der Weihnachtsikone die Kirche ziert.

Die Jungschar lebt und ist eine frohe Gemeinschaft. Die Kinder freuen sich auf jede Stunde des Spielens und der Gemeinschaft.

Die Ökumene macht sich besonders bei der Dreikönigsaktion bemerkbar. Viele evangelische Kinder gehen mit und auch evangelische Köchinnen sorgen für die Mittagsverpflegung.

Durch die persönliche Zustellung der Pfarrblätter pflegen wir regelmäßigen Kontakt mit den Gläubigen unserer Gemeinde.



Sternsinger



Jungschar



Jungschar



Erstkommunion



FILIALE SINNERSDORF

Wir feiern Gottesdienst

An jedem ersten Sonntag im Monat
08:45 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem dritten Samstag im Monat
18:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem vierten Sonntag im Monat
10:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

Einmal im Monat wird an einem Wochentag um 19:00 Uhr die heilige Messe in der Filialkirche gefeiert.

Die aktuelle Gottesdienstordnung ist dem monatlich erscheinenden Pfarrblatt oder der Homepage der Pfarre zu entnehmen.

Wir sind erreichbar

**Pfarrgemeinderat und
Vorsitzender der Filialgemeinde:**

Walter Koller

Telefon: 0 664 / 40 34 059

E-Mail: wm.koller@aon.at

Pfarrgemeinderäte:

Matthias Ferstl, Paul Gamperl, Margit Koller, Johannes Krautgartner, Sarah Loidl, Stefanie Pulay, Josef Rudolf, Gottfried Simon



Kirche in besonderer Lage

Sinnersdorf mit rund 250 Einwohnern ist ein Ortsteil der Gemeinde Pinggau. Der Ort wurde 1338 erstmals urkundlich erwähnt. Historiker nehmen an, dass er einem Syndraham gehörte und von da her seinen Namen trägt. Doch auch eine andere Namengebung wird in Betracht gezogen: „Sinder“ bezeichnete im Mittelalter auch Metallschlacke. Sie als sinder, als untauglich absondern, war eine Redensart.

Die besondere geographische Lage führte Sinnersdorf nach dem Zweiten Weltkrieg unter sowjetische Kontrolle, während die übrige Steiermark britische Zone war. Auch heute hat der Ort eine Zwitterstellung. Politisch gehört er zur Steiermark, kirchlich war er immer eine Filiale der Pfarre Pinkafeld. Seit 1941 ist er Lokalseelsorgestelle.

Am 17. Oktober 1757 weihte der Probst von Preßburg, Graf Josef Batthyány, die kleine eben erbaute Kirche den Heiligen Patrizius und Donatus. Das Dach über dem Gewölbe der Kirche ist mit Schindeln gedeckt. Der Turm aus Holz trägt eine Glocke. Der Altar zeigt ein Bild des heiligen Patrizius.

1906 und 1932 restaurierte man die Kirche innen, der Turm wurde 1926 erneuert. 1955 vergrößerte man das Gotteshaus und versah es mit einer Bretterdecke. Eine Sakristei wurde angebaut. Damals erhielt der Bau auch drei neue Fenster, deren bunte Gläser die Heiligen Patrizius, Donatus und Florian zeigen. Der Tischaltar von 1978 ist ein Ergebnis der Liturgiereform durch das II. Vatikanische Konzil. Der 1985 an die Kirche angebaute Mehrzweckraum dient allen Gruppen unserer Gemeinde zur Entfaltung ihrer Aktivitäten.



Hl. Patrizius



Feines Dorf im Steirischen

Das so aktive Leben der vier Vereine unseres Dorfes schafft Heimat und Zusammengehörigkeit im Ort. Und es ist schön, dass die Bewohner auch gerne am vielfältigen Pfarrleben teilnehmen.

Wir eröffnen das Jahr mit den Heiligen Dreikönigen. Im Mai pilgern wir traditionell zu Fuß nach Rohrbach an der Lafnitz zum „heiligen Bründl“. Das Dorffest zu Pfingsten beginnt mit der Messfeier in der Kirche. Im Juni sind alle Jubilare des Jahres, die einen runden oder halbrunden Geburtstag oder ein Ehejubiläum feiern, zu einem gemeinsamen Gottesdienst eingeladen. Anfang August freuen wir uns auf den Donati-Kirntag, der gleichzeitig unser Pfarrfest ist. Unter Mitwirkung aller unserer Vereine feiern wir im Oktober das Erntedankfest. Mit dem Adventbasar der Frauen am Vorabend des ersten Adventsontags kommt die Vorfreude und das Warten auf Weihnachten auf. Im Zweijahresrhythmus ladet der Sinnersdorfer Chor zu seinem Adventsingen ein. Zu den beiden Anbetungstagen im März und im Mai kommen im Laufe des Jahres Andachten in der Kapelle der Firma Meisterfrost.

Als Pfarrpatrone verehren wir die Heiligen Patrizius und Donatus. Patrizius, als Patrick Apostel Irlands, war im 5. Jahrhundert ein wichtiger Glaubensbote der Kirche. Sein Fest, unser Patrozinium, feiern wir am 17. März. Bischof Donatus, der Geschenkte, lebte im 4. Jahrhundert und ist Patron der Bäcker und der Jugend. Sein Gedenken begehen wir jährlich am ersten Sonntag im August.



Sternsinger



Wallfahrt zum Bründl



Segnung eines Jubelpaares



Pfarrfest



Erntedank



Adventkonzert



FILIALE WIESFLECK

Wir feiern Gottesdienst

An jedem zweiten Sonntag im Monat
08:45 Uhr Messfeier in der Filialkirche

An jedem dritten Samstag im Monat
18:00 Uhr Messfeier in der Filialkirche

Die aktuelle Gottesdienstordnung ist dem monatlich erscheinenden Pfarrblatt oder der Homepage der Pfarre zu entnehmen.

Wir sind erreichbar

**Pfarrgemeinderätin und
Vorsitzende der Filialgemeinde:**

Elisabeth Buchegger
Telefon: 0 680 / 50 00 045
E-Mail: he.buchegger@gmx.at

Pfarrgemeinderäte:

Irmgard Buchegger, Karin Deschler,
Christian Fries, Bianca Gartner, Ingrid
Kaiser, Georg Kirnbauer, Stefan Posch,
Eduard Scheumbauer



Älteste Kirche der Pfarre

Zur Gemeinde Wiesfleck mit derzeit rund 1160 Einwohnern gehören seit der Gemeindezusammenlegung von 1970 auch die zuvor selbständigen Orte Schreibersdorf, Schönherrn und Weinberg.

Die Kirche von Wiesfleck ist von den heute existierenden Kirchen und Kapellen der Pfarre Pinkafeld das älteste Gotteshaus. Der frühgotische Altarraum ist dabei der älteste Teil der Kirche und dürfte zuvor Friedhofskapelle gewesen sein. Die Erweiterung auf die heutige Form erfolgte vermutlich im 15. Jahrhundert. Die erste Erwähnung des Gotteshauses datiert aus 1697. Die Kirche wird genau beschrieben: Sie liegt außerhalb des Ortes mitten in einem geräumigen Friedhof, der von einer Steinmauer umgeben ist, und ist dem heiligen Erhard geweiht. Sie besitzt einen Holzturm mit einer Glocke und ist mit Schindeln gedeckt. Das Altarbild zeigt den heiligen Erhard, die Kanzel ist aus Stein und der Chor aus Holz. Nach dem Visitationsbericht von 1813 hatte Wiesfleck 300 Einwohner, von denen 50 katholisch waren. 1808 renovierte Wiesfleck seine Kirche und schaffte 1818 einen neuen Altar an, wobei das Altarbild mit dem heiligen Erhard erhalten blieb.

1812 schuf man einen Friedhof außerhalb des Ortes für beide Konfessionen des Ortes. Eine interessante Nachricht stammt aus 1866. Damals wurde vom Stuhlgericht Pinkafeld auf Begehren der evangelischen Gemeinde Wiesfleck die Exhumierung der katholischen Leichen aus dem evangelischen Friedhof in Wiesfleck angeordnet. Der Pfarrer ließ diese dann im katholischen Friedhof Wiesfleck beerdigen.

Nach der letzten Renovierung segnete Bischof DDr. Stefan Laszlo am 16. Oktober 1977 das Gotteshaus. 1985 wurde das neue Pfarrheim gesegnet.





Heiliger Erhard, bitte für uns!

Wir sind eine kleine, aber auch eine sehr lebendige Gemeinde. In unserer Filiale gibt es eine Jungschar, einen Kirchenchor und eine Frauenrunde. Sehr persönlich und familiär sind immer wieder die Feier der heiligen Taufe, die Erstkommunion sowie diverse Hochzeitsjubiläen. Besonders beliebt ist das Erntedankfest, wo die Kinder des Kindergartens und der Volksschule mit ihren Pädagogen mitfeiern. Pfarrfest und Kinderadventfeier werden jährlich abwechselnd veranstaltet. Am ersten Adventsamstag findet eine Adventkranzsegnung statt, gleichzeitig wird unseren Pensionisten zu runden bzw. halbrunden Geburtstagen gratuliert. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein. Kreuzwegandachten und Maiandachten werden gerne angenommen.

Zu Ostern und zu Weihnachten beschenken wir unsere kleinen Kirchenbesucher mit Geschenken, zum Beispiel christlichen Bilderbüchern, damit auch die Kleinsten die Geschichten von Jesus altersgemäß erzählt bekommen. Wir bemühen uns auf vielerlei Art, die verschiedenen Altersgruppen anzusprechen und immer wieder in die Kirche einzuladen.

Genauso ist es uns allen ein Anliegen, unsere Kirche, die uns allen ein Zuhause ist, für die Zukunft aufrechtzuerhalten, damit unsere Kinder und Enkelkinder diesen Ort der Ruhe und des Friedens so vorfinden, wie wir ihn einmal von unseren Eltern und Großeltern übernommen haben.



Sternsinger



Erstkommunion



Maiandacht



Pfarrfest



Erntedank



Adventfeier



Wohin sollen wir gehen?

Vor allem die vielen Bilder des Blattes zeigen, wie reich unsere Pfarren sind. Es ist ein Reichtum an Leben, an Bemühen von Menschen, Jesus konkret nachzufolgen.

Bei aller Freude über die Vielfalt kirchlichen Lebens kann natürlich nicht übersehen werden, wie Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang schwinden. Mag es sich auch von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich verhalten, aufs Ganze gesehen bleiben immer mehr Plätze in den Kirchen leer.

Es ist heute nicht schwer, der Kirche den Rücken zu kehren. Viele Gründe werden genannt: skandalöse, vertuschte Missbrauchsfälle, mangelnde Übereinstimmung zwischen Worten und Taten im Leben der Christen, Kirchensteuer, vermeintliche Widersprüche von Glauben und moderner Wissenschaft, Konflikte mit dem Pfarrer, fehlende Zeit, ... Viele unserer Familien sind heute so chemisch rein von einem Leben im Glauben, dass in den Kindern gar kein Verlangen aufkommen kann, einem Jesus von Nazaret nachzufolgen.

Das Evangelium von Johannes zeigt uns im Kapitel 6,60-69 Jesus in einer Situation, in der sich Jünger von ihm abwenden.

Viele Menschen waren Jesus nachgelaufen. Solange er ihre Kranken gesund gemacht und ihren Hunger nach Brot gestillt hatte, jubelten sie ihm zu, wollten sie ihn gar zum König machen. Als er aber vom Geist spricht, der lebendig macht, da er vom Brot spricht, das vom Himmel kommt und den Hunger nach Wahrheit und ewigem Leben stillt, gehen sie weg, nehmen sie an ihm Anstoß, ziehen sie einen Schlusstrich mit Jesus. Jetzt ist er nicht länger der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Zwölf bleiben übrig. Zu ihnen sagt Jesus nicht: Wenigstens ihr müsst bei mir bleiben, ihr dürft mich nicht auch noch in Stich lassen! Nein, er provoziert sie: „Wollt auch ihr gehen?“ Simon Petrus antwortet für die Zwölf: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens.“

Schauen wir auf uns, denen es vielfach so leicht fällt, von Jesus wegzugehen.

Wohin sollen wir denn gehen? Wohin, wenn wir den verlassen, den viele Generationen vor uns als Weg, Wahrheit und Leben erfahren haben; der Worte gesprochen hat, die noch im Sterben Trost schenken und Hoffnung weisen? Haben wir durch diesen Jesus nicht gelernt, dass alle Menschen unsere Schwestern und Brüder sind? Hat er uns nicht gesagt, dass jeder wieder neu beginnen kann, auch wenn er tief gefallen ist? Ist dieser Jesus nicht der Garant für den Sinn des Daseins, den Sinn der Welt, den Sinn unseres Lebens? Welche Alternative werden wir finden, wenn wir seine Worte preisgeben? „Selig, die arm sind vor Gott; selig die Trauernden; selig, die keine Gewalt anwenden; selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; selig die Barmherzigen; selig, die ein reines Herz haben; selig, die Frieden stiften; ...“ Matthäus 5,3-12.

Müssten wir bei einem Abschied von der frohen Botschaft des Evangeliums, von der Osterhoffnung nicht wie Friedrich Nietzsche fragen: „Was taten wir, als wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten? Wohin bewegen wir uns nun? Ist es nicht kälter geworden?“

Simon Petrus: „Wir haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“



Feierliche Gründung des neuen Seelsorgeraums

**Sonntag, 2. Dezember 2018,
10:00 Uhr, Pfarrkirche Pinkafeld:
Festmesse mit Diözesanbischof
Dr. Ägidius Zsifkovics.**

In diesem Gottesdienst wird unser Bischof die Pfarren Grafenschachen, Kitzladen und Pinkafeld offiziell zum „Seelsorgeraum zum heiligsten Herzen Jesu“ verbinden. Die Chöre der drei Pfarren gestalten gemeinsam die Messfeier musikalisch.

**Alle, insbesondere alle Gläubigen
des neuen Seelsorgeraums, sind
herzlich zur Feier eingeladen!**

Lasset uns beten!

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Lass uns nicht in Versuchung geraten,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Gegrüßet seist du, Maria,
voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
Jesus. Heilige Maria, Muttergottes,
bitte für uns Sünder jetzt
und in der Stunde unseres Todes.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit.*

Amen.

Verlagspostamt: A-7423 Pinkafeld
Zulassungsnummer: 02Z030664 M

P.b.b.
Retouren an Postfach 555, A-1008 Wien

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Römisch-katholisches Pfarramt Pinkafeld
A-7423 Pinkafeld, Weinhofplatz 1
Telefon: 0 33 57 / 42 251, Fax: 0 33 57 / 42 251-17
E-Mail: pfarramt@pfarrepinkafeld.at
Homepage: www.pfarrepinkafeld.at

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarre Peter Okeke, Pfarrer Léon Variamanana, Julius Grabner, Patrick Hiertz, Johann Hochwarter, Alfred Lukschander, Manfred Plaschka, Julia Schmalz

Hersteller:
Druckerei Gröbner
A-7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161